Gummersbacher Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Gummersbach.

69. Jahrgang.

Verbreitetſtes Tageblatt in dem induſtriereichen oberbergiſchen und homburgiſchen Bezirk.

Bezugspreis:
Durch die Boten: das Vierteljahr 2 M., für 1 Monat 70 Pfg., einſchl. Traggeld; durch die Poſt vierteljährlich: am Briefſchalter abgeholt 1,75 M., ins Haus gebracht 2,17 M.

Verantwortlicher Redakteur:
Otto Waelde in Gummersbach.

Anzeigenpreis:
die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenſtriches die Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg.

Drucker und Verleger:
Friedr. Luyken in Gummersbach.

Amtlicher und General-Anzeiger der Bürgermeiſtereien Gummersbach, Bergneuſtadt-Stadt, Bergneuſtadt-Land, Drabenderhöhe, Gimborn, Marienberghauſen, Marienheide, Nümbrecht, Ründeroth und Wiehl.

№ 29.

Erſcheint täglich
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Samstag, den 3. Februar

Schluß der Anzeigen-Annahme:
für kleine Anzeigen $7^1/_2$ Uhr morgens,
„ größere „ Tags zuvor abends 5 Uhr.

1906.

* Die Abneigung gegen das Handwerk.

Seitdem das deutſche Handwerk hart mit der großinduſtriellen und großkapitaliſtiſchen Konkurrenz zu kämpfen hatte, iſt in wohlhabenderen Bürgerfamilien die Abneigung gewachſen, ihre Söhne ein Handwerk oder ähnliches Gewerbe lernen zu laſſen. Selbſt wohlſituierte Handwerker konnten ſich oft ſchwer oder gar nicht dazu entſchließen, einen Sohn das eigene Geſchäft erlernen und ſpäter übernehmen zu laſſen, ſie hatten ja „ihr Schäfchen ins Trockene gebracht,“ aber der Ärger wurde doch alle Tage größer, und dieſe Geſchäfts- und Arbeits-Verdrießlichkeiten ſollten ihren Kindern erſpart bleiben. So, wie eben geſagt, denken auch heute noch viele, aber ſie wiſſen nicht, oder haben es nicht bemerkt, daß ſich im Handwerk und der Ausbildung des Lehrlings eine hochwichtige Neugeſtaltung vollzieht, auf die wir hiermit hinweiſen, denn noch heute bilden Handwerk und Gewerbe einen wichtigen Stützpunkt für unſeren geſamten Mittelſtand, der erhalten bleiben muß.

Der Handwerker wandelt ſich heute, daran iſt nicht mehr zu zweifeln, in einen mit theoretiſchen und praktiſchen Kenntniſſen ausgeſtatteten Kaufmann um, und der Handwerkslehrling wird ſchon von vornherein in dieſem Sinne erzogen. Es iſt nicht mehr damit getan, daß er eine Fertigkeit in gewiſſen Handgriffen empfängt, er bekommt auch die erforderliche Kenntnis in der Beurteilung des Rohmaterials, in der Warenkunde, im Maſchinenweſen, ſoweit dies für ſeine Branche in Betracht kommt, in der Kalkulation, Buchführung und Gewerbe-Geſetzgebung. Der gewerbliche Fortbildungsſchul-Unterricht hat einen gewaltigen, im großen Publikum noch nicht gebührend beachteten Aufſchwung genommen, die jungen Leute ſollen ſich jetzt „nicht noch ein paar Jahre mit Leſen, Rechnen und Schreiben herumplagen,“ ſondern für das Leben und nach Berufen unterrichtet werden. Das iſt natürlich eine ganz andere Ausbildung, die den Lehrling von heute weit über den von einſt emporhebt, er iſt von vornherein ein zielbewußter junger Mann, der bei jeder praktiſchen Verrichtung ſofort ſeine eigenen Gedanken hat, der ſelbſt verſteht, Neues zu erſinnen, ſeinem Berufe ein Intereſſe beizulegen, das zu Taten begeiſtert.

Es kann nicht in Abrede geſtellt werden, daß einzelne Handwerksberufe durch die moderne Technik immer mehr beeinträchtigt werden. Dazu gehört in neueſter Zeit u. a. auch das Schuhmachergewerbe, dem die mit allen erdenklichen Maſchinen arbeitende Großinduſtrie eine ſchwere Konkurrenz bereitet. Auf der anderen Seite geht aber auch manches Handwerk in die Höhe, wie z. B. die Schloſſerei und verwandte Berufe. Für dieſe iſt die Arbeit außerordentlich gewachſen, und eine erſtaunliche Vielſeitigkeit in der Betätigung geboten. Kann ein intelligenter künftiger Handwerksmeiſter noch über ein gewiſſes Kapital verfügen, ſo wird er oft ſich weit beſſer ſtehen als ein Kaufmann oder Beamter.

Die breiten Kreiſe unſerer Bevölkerung haben bisher zumeiſt, ſtellenweiſe ſogar ausſchließlich, die Handwerkslehrlinge geſtellt; niemand wird verkennen können, daß die Neigung dazu im Sinken iſt, überall ſollen die heranwachſenden Söhne ſchnellmöglichſt viel verdienen, und darüber wird ganz vergeſſen, daran zu denken, wieviel ſpäter verdient wird, wenn aus dem jungen Menſchen ein gereifter Mann geworden iſt, der an die Gründung eines eigenen Hausſtandes denkt. Aber ſolchen falſchen Anſchauungen und trügeriſchen Berechnungen wird nicht allein mit guten Lehren ein Ziel geſetzt, dazu iſt auch Beiſpiel und Vorbild erforderlich. Und darum muß die Annahme, ein Handwerksmeiſter ſei zum Lebensberuf nicht genug, entſchieden ausgerottet werden. Wenn jemand nur ein tüchtiger Handwerker iſt, dann hat er ſeine Ehre und darf ſeinen Kopf recht hoch tragen!

Deutſcher Reichstag.

§ **Berlin,** 2. Febr.

Im Reichstag begann geſtern nach überraſchend kurzer Beratung des Etats des Reichstages die Diskuſſion zum Etat des Reichsamtes des Innern. — Die augenblicklich brennende Frage der Diäten wurde beim Reichstags-Etat nicht berührt und die anderen vorgetragenen Wünſche waren eigentlich ſämtlich ſehr beſcheidener, wenn auch hin und wieder etwas materieller Natur. Die beſte Zenſur erhielt das umſichtige Reichstagsbureau und deſſen Leiter ausgeſtellt. Präſident Graf Balleſtrem verſprach allen Wünſchen tunlichſt Rechnung zu tragen, und ſo werden die Abgeordneten vielleicht keinen Grund mehr haben, über die Reichsküche zu klagen und können ſich demnächſt durch einen Reichstags-Friſeur verjüngen und durch den zu beſchaffenden Ferndrucker mit den allerneueſten Neuigkeiten überraſchen laſſen. — Mit einer durchaus gerechtfertigten Anerkennung für die Tätigkeit und erſtaunliche Arbeitskraft des Staatsſekretärs Grafen Poſadowsky leitete der Zentrumsabgeordnete Trimborn die Debatte über den Etat des Reichsamts des Innern ein, überreichte ihm aber dann einen ſolchen umfangreichen Wunſchzettel für ſozialpolitiſche Geſetze, daß mit deren Ausarbeitung und zuſtändigen Behandlung vor dem Reichstag einige Jährchen ins Land gehen könnten, ehe an die Verwirklichung dieſer Wünſche zu denken wäre. Die hauptſächlichſten waren: Zehnſtundenarbeit für Arbeiterinnen, Bauarbeiterſchutz, Sonntagsruhe im Binnen-Schiffahrts-Gewerbe, Arbeitskammern, Tarifgemeinſchaften, eine „gute Mittelſtandspolitik“ uſw. uſw. Auf den Reiz der Neuheit und Erfindungskraft machen dieſe Vorſchläge keinen Anſpruch. Aber vom Zentrum wurden ſie wie prophetiſche Verkündigungen ſtaunend aufgenommen.

Der ſozialdemokratiſche Redner Fiſcher erkennt ſelbſtverſtändlich auch nicht ein einiges ſozialpolitiſches Geſetz als nutzbringend für die Arbeiterklaſſen an; er befindet ſich damit in ſtriktem Gegenſatz zu ſeinem Genoſſen Calwer, der kürzlich in den „Sozialiſtiſchen Monatsheften“ doch einigermaßen der Wahrheit über die ſegensreichen Wirkungen der Arbeiterverſicherungsgeſetze die Ehre gab. — Abg. Pauly-Potsdam warnte, namentlich in Bezug auf die Wünſche des Zentrums, vor einer weiteren Belaſtung des Mittelſtandes durch Steuern und eine ſolche ſoziale Geſetzgebung, welche von dem Mittelſtande neue, nicht mehr zu ertragende Opfer fordern würde. Die Weiterberatung wurde auf Samstag, 1 Uhr, vertagt. Schluß $5^3/_4$ Uhr.

Abgeordnetenhaus.

§ **Berlin,** 2. Febr.

Das Abgeordnetenhaus erledigte geſtern einige kleine Geſetzentwürfe in erſter und zweiter Leſung über die Änderung der Amtsgerichte Bernau, Eberswalde, Labiſchin, Schubin und Znin, um ſodann wieder in die Etatsberechnung einzutreten. Ohne weſentliche Debatte wurde der Geſtütsetat angenommen; eine ſehr lebhafte Erörterung entſpann ſich indes beim Etat der Forſtverwaltung. In etwas ſprunghafter Weiſe ſtreiften die Verhandlungen die mannigfaltigſten, mit dem Forſtweſen mehr oder weniger eng zuſammen hängenden Materien, ſo der Verwendung des Nutzholzes, die Entwaldung der öſtlichen Provinzen, die Urbarmachung der Heidegegenden uſw.; ſogar über beſtraftes Photographieren des Niederwalddenkmals wurde Klage geführt. Vielleicht findet die warmherzige Fürſprache der Abgg. Dr. Lotichius, Schaffner (natl.) und des Abg Wolgaſt für Beſſerſtellung der Gemeindeförſter und mittleren Forſtbeamten im nächſten Etat einen entſprechenden Widerhall. Beim Etat der Domänenverwaltung, der geſtern noch nicht beendigt werden konnte, lenkten die Abgg. Dr. Jänecke und Fürbringer (natl.) die Aufmerkſamkeit des Miniſters auf die Wünſche des Seebads Norderney, und die Abgeordneten v. Woyner und Dr. Lotichius traten lebhaft für Maßnahmen zur Hebung der Bäder Rehburg und Marienfels ein. Hierauf vertagte ſich das Haus auf Samstag vormittag 11 Uhr. Schluß nach 4 Uhr.

Zur Tagesgeſchichte.

Berlin, 2. Febr. Der „Staatsanz.“ veröffentlicht an hervorragender Stelle folgenden Allerhöchſten Dankerlaß an den Reichskanzler:

Wiederum iſt es mir vergönnt geweſen, in ein neues Lebensjahr einzutreten, und voll innigen Dankes kann ich auf das verfloſſene Jahr zurückblicken, in welchem Gottes Güte mein Haus und das deutſche Vaterland vor ſchweren Heimſuchungen gnädiglich bewahrt und meinem Familienkreiſe ein neues Glied aus erlauchtem deutſchen Fürſtenhauſe zugeführt hat. Die freudigen und dankbaren Empfindungen ſind mir auch in den Adreſſen, Zuſchriften und Telegrammen entgegengetreten, welche mir an meinem Geburtstage als Ausdruck treuer Glück- und Segenswünſche aus allen Orten und Kreiſen des deutſchen Vaterlandes, wie von den über den ganzen Erdball verbreiteten Deutſchen in reicher Fülle zugegangen ſind. Es hat meinem Herzen beſonders wohlgetan, aus den Kundgebungen zu erſehen, mit welch herzlicher Teilnahme mein Geburtstag von allen patriotiſch fühlenden Deutſchen — ohne Unterſchied des Berufes, des Bekenntniſſes und der Parteiſtellung — gefeiert worden iſt, und daß neben den feſtlichen Veranſtaltungen der Behörden, Korporationen und Vereine ſich vielfach Gutsherren, Kaufleute und Induſtrielle mit ihren Angeſtellten und Arbeitern vereint haben, um meinen Ehrentag gemeinſam zu begehen. Ein ſolcher Ausdruck des Gefühls der Zuſammengehörigkeit aus Anlaß eines patriotiſchen Feſttages berechtigt zu der zuverſichtlichen Hoffnung, daß das deutſche Volk auch in ernſter, Gott gebe, ferner Zeit in Einmütigkeit ſich um ſeine Fürſten ſcharen und lediglich von den Intereſſen leiten laſſen werde, die das Wohl und die Größe des Vaterlandes erheiſchen.

Um aber allen, welche mich durch freundliches Gedenken und treue Wünſche erfreut haben, meinen herzlichen Dank zu erkennen zu geben, erſuche ich Sie, dieſen Erlaß alsbald zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.

Berlin, den 31. Januar 1906.

Wilhelm I. R.

— Der Gouverneur von Kamerun von Puttkamer iſt hier eingetroffen.

— x Zur Mädchenſchulreform wird berichtet, daß in nächſter Zeit im Kultusminiſterium in Berlin eine Unterkommiſſion zuſammentritt, die über den methodiſchen Ausbau des Lehrplans für die höhere Mädchenſchulen beraten ſoll. Auch zu dieſen Verhandlung werden ſchulerfahrene Frauen hinzugezogen werden.

— § Der vielgenannte Trakehner Schulprozeß, der ſeit ſechs Jahren ſchwebt, wird am 5. Februar im Wiederaufnahmeverfahren die Berliner Strafkammer beſchäftigen. Hoffentlich findet die Sache nunmehr ihre Erledigung.

— & In der Tabakſteuerfrage iſt eine Verſtändigung mit der Regierung nach dem gegenwärtigen Stande der Dinge ausgeſchloſſen. Das Zentrum iſt nicht geneigt, über die von ihm vorgeſchlagenen, von der Regierung aber als unzureichend bezeichneten Zollſätze hinauszugehen. Für die Tabakſteuer wird alſo auf alle Fälle eine Erſatzſteuer geſchaffen werden müſſen, wahrſcheinlich die Inſeraten-Steuer.

— § Die Hamburger Wahlrechtsvorlage, die das übermäßige Anwachſen der Sozialdemokratie verhindern will und den Anlaß zu den wüſten Ausſchreitungen gab, iſt zuſtandegekommen. Wer die Zurückziehung der Vorlage erwartete, hat ſich geirrt. Gegen 72 Perſonen, die an den Wahlkrawallen teilnahmen, wird Anklage wegen Aufruhrs, Raubes oder Diebſtahls erhoben werden.

— Wie die „Hamb. Nachr.“ melden, wird die diesjährige Hauptverſammlung des Deutſchen Flottenvereins in der Zeit vom 19. bis 21. Mai in Hamburg ſtattfinden. Prinz Heinrich von Preußen, der Protektor des Deutſchen Flottenvereins, hat ſein Erſcheinen zugeſagt.

— Zu der am Sonntag ſtattfindenden Sitzung des Zentralausſchuſſes der nationalliberalen Partei ſind zahlreiche Anmeldungen aus allen Teilen Deutſchlands eingegangen, ſo daß ſich mit einem ſtarken Beſuche der Zentralvorſtandsſitzung rechnen läßt.

— Ib Die angekündigte Denkſchrift über die Urſachen des Aufſtandes in Oſtafrika iſt dem Reichstage zugegangen. Man erfährt aus ihr nicht viel mehr, als was man ſchon wußte: Der Aufſtand iſt das Ergebnis einer Summe von Einzel-

---

Leid', ſchweig und lach',
Geduld überwind't all Sach'.

* * *

Leutnant Lämmchens Abenteuer.

Eine heitere Geſchichte von G. v. Stokmans-Germanis.

8

Nachdruck verboten.

Malve bemerkte Lämmchens Zerſtreutheit ſehr wohl, und ſeine Schweigſamkeit ärgerte ſie. „Juſt, wie bei der Echternacher Springprozeſſion,“ dachte ſie unwillig, „zwei Schritte vorwärts, einen zurück; geſtern abend war er ſchon ganz nett — heut tut er wieder, als ſei ich nicht auf der Welt“' — und ſich zu ihm wendend, ſagte ſie plötzlich:

„Ich glaubte, Sie hätten heute Ruhetag, Baron, aber ich habe mich darin wohl geirrt.“

„Geirrt?“ Er fuhr herum und blickte ſie ganz betroffen an. „Durchaus nicht, mein gnädiges Fräulein. Wir haben heute keinen Dienſt.“

„Na, Ihnen merkt man das aber nicht an,“ meinte ſie heiter; „ſtatt erfriſcht zu ſein, ſind Sie ganz furchtbar langweilig. Mein Pudel war unterhaltender als Sie. Dabei habe ich eine ſolche Behandlung gar nicht verdient. Ich hatte mich auf heute mittag gefreut, wirklich gefreut, und nun —“

Die freimütige Erklärung erſchien ihm durchaus nicht ſchmeichelhaft. Im Gegenteil, ſie ängſtigte ihn, und er hatte auch allen Grund zur Beſorgnis, denn das eigentümliche Lächeln, das Malves Mund dabei umſpielte, zeigte ſich immer nur, wenn ſie eine kleine Teufelei im Schilde führte. Auch blitzten ihre dunklen Augen vor Uebermut, und als er nun, ihren Wunſch erratend, beſcheiden fragte, worauf ſie ſich denn gefreut habe, erwiderte ſie:

„Auf die Ueberraſchung, die ich für Sie in Bereitſchaft habe! Ich war nämlich heute morgen mit meinen Ponys in der Stad, und weil Sie geſtern ſo hübſch artig waren, habe ich Ihnen etwas mitgebracht.“

Er verneigte ſich ſchweigend.

„Nun,“ meinte ſie, „ſind Sie garnicht neugierig?“

„O doch,“ erwiderte er, „was iſt es, wenn ich fragen darf?“

Sie lachte übermütig. „Ihr ſüßes Ebenbild!“

„Mein Ebenbild?“'

„Ja. Ich ſah es in einem Schaufenſter ſtehen und war ſo entzückt davon, daß ich es ſofort kaufte.“

„Um es mir zu ſchenken?“

„Jawohl.“

„Aber was ſoll ich damit?“'

„Es aufeſſen.“

„Iſt denn das möglich?“'

„Gewiß, Sie werden ſchon ſehen,“ und mit einem ſpitzbübiſchen Lächeln reichte ſie ihm ein kleines Päckchen in weißem Seidenpapier, das auf der anderen Seite ihres Tellers lag.

Behutſam und mißtrauiſch öffnete er es und wurde dunkelrot. Was er in der Hand hielt, war ein richtiges Zuckerſchäfchen, wie man es denn Kindern an den Chriſtbaum hängt. Die Wolle war ſehr gut nachgeahmt, und um den Hals trug es ein roſaſeidenes Bändchen mit zierlicher Schleife.

„Nun“ meinte ſie, „iſt die Aehnlichkeit nicht frappant?“

Er antwortete nicht. Ihr Spott verletzte ihn, weil er ſeine verwundbarſte Stelle traf, und ein Gefühl heftigen Unwillens ſtieg in ihm auf. Dasſelbe wurde noch verſchärft, als Panthenau über den Tiſch herüber rief:

„Gratuliere, Lämmchen, gratuliere! Du biſt ja wirklich der reine Glückspilz. Bekommſt unerwartet von einer reizenden, jungen Dame etwas geſchenkt, und dazu noch etwas ſo Zuckerſüßes. Unſereiner hat es nicht ſo gut.“

Lämmchen ſtreifte ihn mit einem bitterböſen Blick.

„Ich ſchwärme nicht für Süßigkeiten,“ ſagte er kurz, „ſie haben oft einen bitteren Beigeſchmack.“

„Aber in dieſem Fall?“ warf Panthenau ein.

„In dieſem Fall erſt recht!“ Und er begann mit nervöſer Haſt und verhaltener Energie Brotkügelchen zu drehen und hin und her zu ſchieben.

Malve hatte ſtumm auf ihren Teller geblickt; nun wandte ſie, mit den Augen erſt vorſichtig rekognoszierend, ihrem Nachbar das ſchelmiſche Geſichtchen zu und ſagte kleinlaut:

„Sind Sie wirklich böſe, Baron? ... Verſtehen Sie gar keinen Spaß? Dann will ich mein Geſchenk doch lieber zurücknehmen.“

Er legte ſchnell die Hand darauf:

„Nein,“ ſagte er mit einem leichten Anflug von Bitterkeit, „ich will es behalten als ſichtbares Zeichen Ihrer Wertſchätzung oder richtiger Geringſchätzung. Da wird es ſeinen Zweck erfüllen und mein allzu üppig emporſchießendes Selbſtbewußtſein in die gewohnten Schranken zurückdrängen.“

Sie ſah ihm mit ehrlichem Staunen ins Geſicht.

„Nein,“ ſagte ſie, „daß Sie ſo ungemütlich ſein könnten, hätte ich nie gedacht. Du lieber Himmel, wenn man alles ſo ſchwer nehmen wollte wie Sie, wäre die Welt ja ein Jammertal. Ich wollte Sie nur ein bißchen necken, und Sie nehmen die Sache gleich tragiſch.“

Er kämpfte gegen ſeine Verſtimmung tapfer an und lenkte ein:

„Sie wiſſen es ja, gnädiges Fräulein,“ ſagte er, „ich bin den leichten Umgangston und den Verkehr mit Damen nicht gewohnt, außerdem — —“ Er ſtockte.

„Nun — außerdem?“ wiederholte ſie.

„Iſt mir alles beſonders peinlich, was auf meinen Spitznamen Bezug hat.“

„Aber er paßt doch ſo vorzüglich für Sie.“

„Eben darum.“

„Ach,“ ſagte ſie, „für ſein Aeußeres kann doch kein Menſch. Meine Schweſtern ſind auch viel hübſcher und eleganter als ich, und neben Marie Luiſe ſehe ich aus wie ein Zigeunerbub, der mit Mauſefallen handelt. Wenn ich mich darum grämen wollte!“

Er ſeufzte.

Bei mir handelt es ſich nicht ums Aeußere allein, ſondern vor allem um Weſen und Geiſt, kurz, den fatalen Beigeſchmack, den der Name „Lämmchen“ für den Charakter hat. Lämmchen iſt doch nur ein Diminutiv von Schaf, und Sie können nicht behaupten, mein gnädiges Fräulein, daß dieſes Symbol der Unſchuld und Furchtſamkeit ein begehrenswertes Symbol für einen Kavallerieoffizier iſt!“

„Nein, das behaupte ich auch nicht,“ meinte ſie lächelnd, „aber Sie nehmen alles viel zu ſchwer. Ein Spitzname iſt allerdings ein Charakteriſtikum, aber doch nur ein ſcherzhaftes, heiter parodierendes, und wenn ich Fräulein Lämmchen hieße, ich machte mir nicht das Geringſte daraus.“

„Ja Sie,“ meinte er bewundernd, „bei Ihnen iſt alles in ſchönſter Harmonie, während ich unter dem ſteten Widerſtreit meines Wollens und Könnens leide und meine unſelige Befangenheit wie eine Kette mit mir herumſchleppe.“

„Dieſe Befangenheit oder Schüchternheit erlaubt Ihnen aber doch mitunter recht unhöflich zu ſein,“ neckte Malve. „Zum Beiſpiel: Ich habe Ihnen etwas mitgebracht, und Sie haben ſich noch nicht einmal dafür bedankt.“

„Ich tue es hiermit.“

„Und wir wollen uns nun wieder vertragen, nicht wahr? Reue verſpüre ich zwar nicht, und mit der Beſſerung ſieht es auch ein bißchen übel aus. Ich kann nicht, wie artige Kinder, ſchluchzend ſagen: „Ich will's gewiß nicht wieder tun“ — denn ich weiß ganz genau: ich tue etwas ähnliches doch bald wieder — c'est plus fort que moi — aber übelnehmen dürfen Sie es nicht mehr, und ſo fruchtbar zeremoniell brauchen Sie auch nicht zu ſein. Auf dem Lande, unter Hausgenoſſen, nimmt man es nicht ſo genau.“

Man ſtand vom Tiſche auf, und ein kräftiger Händedruck beſiegelte den Friedensſchluß. Dann verteilte ſich die Geſellſchaft im Gartenzimmer, um den Kaffee zu nehmen, und Lämmchen blieb einen Augenblick allein.

Er war durch die Szene mit Malve ſehr in Anſpruch genommen worden, aber das hatte er doch bemerkt, daß der Rendant einige Male forſchend zu Marie Luiſe hinüberſah, die ihm ſchräg gegenüber ſaß, und daß ſie nach Aufhebung der Tafel ein paar Worte mit ihm ſprach. Sonſt entfernte er ſich immer gleich nach dem Eſſen, diesmal hatte er ſichtlich gezögert, und ſie war ſchnell mit einer Frage an ihn herangetreten. Auch nachher ſchien ſie ernſt und nachdenklich geſtimmt. Während ſie einer langen Auseinanderſetzung des Majors lauſchte, der einmal in England geweſen war und dort das Golfſpiel kennen gelernt hatte, ſchweiften ihre Blicke unruhig durch die offene Tür in den Garten hinaus, und zwiſchen den ſchöngeſchwungenen Brauen bildete ſich eine ſcharfe kleine Sorgenfalte.

Mannia bereitete an einem Seitentiſche den duftenden Mokka, füllte die Taſſen und ſchickte die Diener damit herum, aber einige der Herren zogen es vor, ſie ſelbſt zu holen und ſtehend in ihrer Nähe auszutrinken. Das ſchöne Mädchen beſaß für alle eine große Anziehungskraft, und ihre ſcharfen originellen Bemerkungen waren immer treffend und klug. Ihr Vetter Max ſchien aber für ihre Vorzüge kein Verſtändnis zu haben, denn mit einer brüsken, faſt unhöflichen Bewegung durchbrach er den Kreis der Bewunderer, der ſich um ſie gebildet hatte, und ſagte ſchroff:

„Sollte vielleicht für mich auch noch etwas übrig ſein?“

Faſt erſchreckt wandte Mannia ſich zu ihm um. „Haſt du denn noch nichts bekommen?“ fragte ſie haſtig.

„Nein,“ erwiderte er, „bis jetzt noch nicht. Es iſt ja auch ganz ſelbſtverſtändlich, daß ich zuletzt bedacht werde — erſt die Gäſte, dann ich — aber zuweilen vergißt man mich ganz und gar, und meine Selbſtverleugnung iſt noch nicht ausreichend ausgebildet, um dies als Vorzug zu empfinden.“

Eine feine Röte ſtieg in Mannias Wangen empor, und befremdet ſtarrten die Herren auf den Sohn des Hauſes, der ſonſt ſo gaſtfreundlich und liebenswürdig war und nun plötzlich ſeiner üblen Laune ungehemmt den Zügel ſchießen ließ. Aber nur einen Augenblick währte das peinliche Intermezzo, dann warf Mannia ein wenig den Kopf zurück, und ihr leiſes, melodiſches, ein wenig ſpöttiſches Lachen brach den Bann.

„Da ſehen Sie, wie es geht, wenn ein junger Herr ſo viele Schweſtern hat,“ ſagte ſie luſtig. „Für gewöhnlich iſt er Hahn im Korbe und wird ſchrecklich verwöhnt — da kommt es ihm ganz merkwürdig vor, wenn man Seine Herrlichkeit einmal vergißt,“ und zu Max gewendet, fuhr ſie fort:

„Sei nur nicht ſo grimmig, verehrter Brummbär-Paſcha,, du ſollſt deinen Kaffee haben, und zwar ganz erſcheinungen, unter denen erſtens die im Verhältnis zur Größe des Landes und ſeiner Bevölkerungsziffer geringe militäriſche Macht, zweitens die unvermeidbare Unzufriedenheit des Naturmenſchen mit der vordringenden Ziviliſation und ihrer Forderung zur Arbeit und drittens die Macht altheidniſcher Zauberbräuche die hervorſtehendſten ſind.

— x Die landwirtſchaftliche „Woche", deren Höhepunkt die Generalverſammlung des Bundes der Landwirte am 12. d. M. bildet, hat mit den Beratungen des preußiſchen Landes-Ökonomie-Kollegiums ihren Anfang genommen. In einer einleitenden Anſprache ſetzte der Miniſter v. Podbielski auseinander, daß es die wichtigſte Aufgabe der Landwirtſchaft ſei und bleibe, die Geſamtbevölkerung mit Brot und Fleiſch hinreichend zu verſorgen. Die Landwirtſchaft werde unter dem Schutz der neuen Handelsverträge, die es ihr ermöglichen, eine geſunde Preisbildung zu unterſtützen, dieſe Aufgabe zu löſen imſtande ſein. Die Landwirtſchaft geht beſſeren Zeiten entgegen, ihre Kaufkraft wird infolgedeſſen zum Vorteil der Rheiniſchen Induſtrie wachſen. Der Fleiſchteuerung wird ein Ende gemacht werden, wenn die Landwirte unter Vermittelung der Fleiſcher direkt liefern. Eine Diskuſſion über dieſe Rede fand nicht ſtatt.

Paris, 1. Febr. Bei der Kirche der heiligen Clothilde kam es geſtern nachmittag zu einer erheblichen Ruheſtörung. Die Menſchenmenge warf den ſtädtiſchen Vertreter Meurſan, als er das Inventar aufnehmen wollte, die Stufen der Kirche hinunter. Meurſan wurde nicht unerheblich verletzt. Die Menge verſchanzte ſich in der Kirche durch Barrikaden aus Kirchenſtühlen und konnte erſt nach heftigem Kampfe vertrieben werden, nachdem der Polizeipräfekt eingetroffen war. Ein Domäneninſpektor nahm ſodann das Inventar auf. Das Innere der Kirche wurde vollſtändig vernichtet. Viele Perſonen wurden verwundet, doch niemand ſchwer verletzt. Es wurden 150 Verhaftungen vorgenommen. Auch ein Prieſter wurde verhaftet.

London, 2. Febr. Die Königin hat heute die Reiſe über Calais nach Dänemark antreten und es wird bekannt gegeben, daß dem König ſeine Obliegenheiten nicht geſtatten werden, den Beiſetzungsfeierlichkeiten für König Chriſtian in Kopenhagen beizuwohnen.

× **Kopenhagen,** 2. Febr. Die Beiſetzung König Chriſtians von Dänemark findet erſt in der nächſten Woche ſtatt. (Die Abfahrt des Kaiſergeſchwaders von Kiel nach Kopenhagen ſoll nach einer neueren Meldung am Sonntag ſtattfinden.) Die Leiche iſt eingeſargt und der Sarg mit Blumen geſchmückt worden; er beſteht aus hellem Eichenholz, zeigt ein ſilbernes Kreuz und eine Silberplatte mit dem Namen des Königs.

§ **Algeciras,** 2. Febr. Das bisher wichtigſte Ergebnis der Konferenz iſt, daß die übrigen beteiligten Staaten die Gewißheit erlangt haben, Deutſchland beabſichtige keine Überraſchungen, ſondern vertrete nur die Gleichberechtigung des Verkehrs aller Staaten in Marokko. Frankreichs Standpunkt iſt infolgedeſſen ein verhältnismäßig iſolierter. Deutſchland hat alle diejenigen Staaten für ſich, die nicht durch Sondervorteile ſchon vor dem Beginne der Konferenz für Frankreich gewonnen waren. Zu letzteren gehört England, das durch ſeinen Vertrag verpflichtet iſt, Frankreich auf der Konferenz ſeine diplomatiſche Unterſtützung zu leiſten. Inwieweit Spanien durch verſprochene Sondervorteile an Frankreich gebunden iſt, läßt ſich nicht genau feſtſtellen, da der volle Inhalt des ſpaniſch-franzöſiſchen Vertrages nicht bekannt iſt. Wie dem im einzelnen aber auch ſei, ſo kann man doch behaupten, daß die Anhänger der „offenen Tür" auf der Konferenz das numeriſche Übergewicht für ſich haben. — Geſtern iſt nach zweiſtündiger Sitzung das Steuerprojekt in ſeinem ganzen Umfange gut geheißen werden. Die Marokkaner ſchloſſen ſich ihm unter dem Vorbehalte an, daß ſie die Zuſtimmung des Sultans einholen müßten. Die Diskuſſion verlief laut „Voſſ. Ztg." glatt. Alle Delegierten befleißigten ſich einer kulanten Haltung. Die Forderungen der Marokkaner wurden zum Teil angenommen.

Konſtantinopel, 2. Febr. Die Pforte verhandelt wegen größerer Lieferung von ungariſchen und ruſſiſchen Pferden, um die dringend nötige Erhöhung der Pferdebeſtände der Feldartillerie des erſten, zweiten und dritten europäiſchen Korpsbereiches durchzuführen.

Newyork, 2. Febr. Nachrichten, die aus Cartagena (in Kolumbia) in Panama eingelaufen ſind, melden, daß der frühere Präſident Valencia und der General Oſpina in der kolumbiſchen Provinz Antioquia eine Revolution angezettelt haben.

Aus unſeren Kolonien.

Berlin, 1. Febr. Augenblicklich werden, wie aus Liſſabon gemeldet wird, aus den verſchiedenen portugieſiſchen Garniſonen die Truppen konzentriert, welche in ca. 10 Wochen von Liſſabon aus in einer Stärke von etwa 2000 Mann nach dem Süden Angolas befördert werden ſollen, um von Moſſamedes aus über das Shellagebirge nach Humbe am deutſch-portugieſiſchen Grenzfluſſe Kunenze zu gelangen, von wo aus alsdann der Vorſtoß gegen die Ovamboſtämme der Kuamatas und Kuanjamas unternommen werden ſoll. In Moſſamedes werden bereits Verpflegungsgegenſtände zuſammengezogen. Die deutſchen Woermanndampfer bringen das Bahnmaterial heran. Der Expedition wird auch deutſcherſeits großes Intereſſe entgegengebracht, iſt doch das Ovamboland durch eine auf der Karte gezogene gerade Linie in eine deutſche und eine portugieſiſche Hälfte geteilt, ohne Rückſichtnahme auf Stammeszugehörigkeit und ohne daß von ſeiten Deutſchlands und Portugals bisher dort eine wirkliche Regierungsautorität ausgeübt wurde.

In Dareſſalam iſt ein Transport von Eingeborenen aus Deutſch-Neu-Guinea eingetroffen, die gegen die Rebellen in Oſtafrika als Soldaten verwendet werden ſollen.

Unſere verehrten Abonnenten ſeien darauf aufmerkſam gemacht, daß die **„Landwirtſchaftliche Wochenſchrift"** von nun ab jeden **Mittwoch**, das **„Illuſtrierte Unterhaltungsblatt"** dagegen jeden **Samstag** erſcheint. Die Zeitſchriften **„Deutſche Mode", „Spiel und Sport", „Handel und Wandel", „Feld und Garten"**, welche monatlich einmal gegeben werden, werden **Freitags** beigelegt.

Rheinland-Weſtfalen.

[illegible] aller mit Zeichen verſehenen Artikel iſt gemäß § 18 des [illegible] nur mit deutlicher Quellenangabe (Gummersbacher Zeitung) geſtattet.

(*) **Gummersbach,** 3. Febr. Seit einiger Zeit machen ſich Beſtrebungen geltend, die darauf hinauslaufen, das rheiniſch-weſtfäliſche Induſtriegebiet in einer neuen Provinz zuſammenzufaſſen. Dieſe Beſtrebungen werden zurzeit auch in Regierungskreiſen erörtert. Ob und wie weit man den Wünſchen auf Schaffung eines neuen Provinzialverbandes nachzukommen vermag, das iſt allerdings noch eine Frage, die über das erſte Stadium der akademiſchen Erörterungen noch nicht hinaus iſt. Jedenfalls ſieht die Regierung eine Zentraliſation des Induſtriegebiets als ein Bedürfnis an, das nicht mehr lange hinausgeſchoben werden kann. Der erſte Schritt zu dieſer Zentraliſation würde darin beſtehen, daß die Landgemeindebezirke im Induſtriegebiet in Stadtbezirke verwandelt würden, womit der geſamten Induſtrie eine gleichmäßige Grundlage gegeben würde.

i **Gummersbach,** 3. Febr. Aus Anlaß des Stadtverordnetenbeſchluſſes von 23. v. M., den hieſigen Herrn Kreisſchulinſpektor zum Stadtſchulinſpektor über ſämtliche Volksſchulen der Stadtgemeinde Gummersbach zu machen, wodurch die geiſtliche Ortsſchul-Inſpektion wegfallen würde, fand am Sonntag, 28. Januar, hier im Iſingſchen Saale eine zahlreich beſuchte Verſammlung katholiſcher Familienväter ſtatt, in welcher einmütig gegen die Abſetzung des Pfarrers als Ortsſchulinſpektors proteſtiert wurde. Da der Beſchluß des Stadtverordnetenkollegiums der Genehmigung der Regierung bedarf, ſo wurde die Abſendung eines Proteſtes an die Kgl. Regierung und an den Kultusminiſter beſchloſſen. Dieſer Proteſt ging mit zahlreichen Unterſchriften verſehen an die beiden Inſtanzen ab. Auch fand in dem zur Stadtgemeinde Gummersbach gehörenden Rektoratsbezirke Derſchlag eine ebenſo zahlreiche Verſammlung ſtatt, in welcher ein Proteſt an die Regierung und an das Kultusminiſterium beſchloſſen und unterſchrieben wurde.

* **Gummersbach,** 3. Febr. Der Monat Februar in der Wetterregel. Die Volksſprüche ſprechen oft den Wunſch aus, daß es im Februar kalt ſein möge: „Wenn der Hornung würdig macht, Bringt der Lenz den Froſt bei Nacht." „Wenn im Hornung die Mücken ſchwärmen, Muß man im März die Ohren wärmen." Darum ſagt man in der Rheinpfalz: „Im Hornung ſieht man lieber den Wolf, als einen Bauern in Hemdsärmeln." Vom Feſte Mariä Lichtmeß heißt es: „So lange die Lerche vor Lichtmeſſen ſingt, ſo lange ſchweigt ſie nach Lichtmeſſen ſtill." In England, Deutſchland und den Niederlanden hält man den Schnee für das beſte Geſchenk des Februars: „Weißer Februar ſtärkt die Felder." Vom Tage der hl. Dorothea (6. Februar) heißt es: „St. Dorothee iſt reich an Schnee." Oft wird, namentlich in Italien und England, der 14. Februar, der Tag des hl. Valentin, in den Volksſprüchen genannt, z. B.: „Am St. Valentinstage iſt der Frühling nahe." „An St. Valentin trägt das Eis nur einen Diſtelfink." Petri Stuhlfeier (22. Februar) bringt das Frühjahr nach dem Reimſpruche: „St. Klemens (23. November) will uns den Winter verleihen, St. Peter (22. Februar) will uns das Frühjahr einweihen, den Sommer bringt uns St. Urban (25. Mai), Der Herbſt fängt um Bartholomä (24. Auguſt) an."

* **Gummersbach,** 2. Febr. Nach dem in Reg.-Amtsblatt veröffentlichten Verteilungsplan berechnet ſich der Bedarf der Volksſchullehrer-Witwen- und Waiſenkaſſe des Regierungsbezirks Köln für die Rechnungsjahre 1906, 1907 und 1908 auf 95 179,52 M., oder abgerundet jährlich auf 32006,70 Mark. Auf je 100 M. des beitragspflichtigen Dienſteinkommens entfallen M. 1,65 und es haben im Kreiſe Gummersbach zur Witwen- und Waiſenkaſſe zu entrichten:

Schulverband	Konfeſſion	Anzahl der Lehrerſtellen	Bei einem abgerundeten Dienſteinkommen von M.	den Betrag von M.
Bergneuſtadt	evang. kath.	10 1	10 000	165 00
Drabenderhöhe	evang. kath.	14 1	4 700	77 55
Gimborn	evang. kath.	7 1	4 500	74 25
Gummersbach	evang. kath.	30 6	44 900	740 85
Lieberhauſen	evang.	4	2 300	37 95
Marienberghauſen	"	8	2 300	37 95
Marienheide	" kath.	6 2	6 400	105 60
Nümbrecht	evang.	7	1 200	19 80
Ründeroth	" kath.	8 1	9 600	158 40
Wiedeneſt	evang. kath.	3 1	2 600	42 90
Wiehl	evang. kath	11 2	8 800	145 20

Es ſtellen ſich die Beiträge der der Kreisſchulinſpektion Gummersbach unterſtellten Schulen des Kreiſes Waldbröl wie folgt.

Dattenfeld	kath. evang.	7 1	4 600	75 90
Denklingen	" kath.	12 2	6 500	107 25
Eckenhagen	evang. kath.	13 2	6 500	107 25
Morsbach	" evang.	11 2	7 200	118 80
Rosbach	" kath.	11 1	7 200	118 80
Waldbröl	evang. kath.	12 3	12 800	211 20

n. **Derſchlag,** 2. Febr. Am Sonntag, dem 28. Jan., beging der hieſige Landwehr- und Kriegerverein die Geburtstagsfeier unſeres Kaiſers durch einen gemeinſchaftlichen Kirchgang morgens und einen Fackelzug abends gegen 6 Uhr. Um 8 Uhr wurde die Saalfeier bei Huland eröffnet durch eine kernige Anſprache mit Kaiſerhoch durch den Vorſitzenden, Kameraden W. Reuſch. Die Vollmerhäuſer Kapelle konzertierte. Es wurde ein, 1 Stunde dauerndes, Theaterſtück von tüchtigen Spielern mit Bravour gegeben. Darauf folgten 8 prächtige lebende Bilder mit Deklamation, zu deren Darſtellung einige Herren und beſonders 8 junge Damen ihr beſtes Können einſetzten. Der lebhafte Beifall war Beweis, daß dieſe Darbietungen Herz und Geiſt der Feſtfeiernden bewegten. Dem Leiter der Aufführungen, Herrn Lehrer Fiſcher, wurde für ſeine große Mühewaltung herzlichſter Dank zuteil. Nachdem der Veteranen und der Damen in weiteren Reden gedacht war, begann bei äußerſt gemütlicher Stimmung der Tanz, und der ſchöne Feſtabend ging manchem zu früh zu Ende. — Wir hegen ſchon jetzt die Hoffnung, daß das Feſt der ſilbernen Hochzeitsfeier des Kaiſerpaares, zu dem alle Vereine Derſchlags eingeladen ſind, ſich für die geſamte Bürgerſchaft zu einem ſchönen geſtalte.

Waldbröl, 1. Febr. (Viehmarkt.) Es waren aufgetrieben: 1 Pferd, 187 Ochſen, 250 Kühe und 38 Kälber. Trotz lebhaftem Handel blieben noch eine Anzahl Ochſen unverkauft.

Köln, 2. Febr. Abermals ſind hier zwei Perſonen verhaftet worden, welche zu der Falſchmünzerbande gehören, von der dieſer Tage vier Angehörige bereits feſtgenommen wurden.

Vallendar, 2. Febr. Mittwoch Nachmittag iſt der Bürgermeiſter Kohls in Gegenwart der Beigeordneten vom Amte ſuspendiert worden.

Koblenz, 2. Febr. Ein achtzehnjähriger Seilergehülfe von Andernach ſchrieb an eine hieſige Dame, Frau eines Amtsgerichtsrates, einen Brief, worin er ſie unter Bedrohungen aufforderte, am 16. Dezember abends 11 Uhr am Rheinufer am zehnten Baum nahe der Faßfabrik 10 000 Mark bares Geld niederzulegen, andernfalls gebe es ein äußerſt blutiges Weihnachtsfeſt. Der Brief wurde der Polizei übergeben, und einem als Dame verkleideten Polizeikommiſſar gelang es, den ebenfalls vermummten Täter, der mit einem Seitengewehr ſich zur Wehr ſetzte, nach zwei abgegebenen Schreckſchüſſen zu verhaften. Mit Rückſicht auf ſeine Jugend und ſein Geſtändnis erkannte die Strafkammer in ihrer heutigen Sitzung auf ein Jahr Gefängnis. Durch das Leſen der Räubergeſchichten iſt der junge Mann auf die Verbrecherbahn geführt worden.

Aachen, 2. Febr. Alsbald nachdem die holländiſche Staatsanwaltſchaft den Grenzort Vaals verlaſſen, wurde von dem Klub „high life" das Roulettſpiel wieder eröffnet. Der Klub befindet ſich im Gebäude des holländiſchen Zollamtes. Graf Story iſt Hotelbeſitzer. Die Vorſtandsmitglieder jenes Klubs hatten über die von der holländiſchen Staatsanwaltſchaft beabſichtigte Überrumpelung erfahren, und faſt alle Utenſilien in Sicherheit gebracht und bei der deutſchen Zollbehörde verzollt.

Düſſeldorf, 2. Febr. Der Wehrmann Valentin Skonizni aus dem Landwehrbezirke Mülheim a. d. Ruhr hatte ſich bei ſeiner Entlaſſung aus dem Militärverband mehrere Patronen widerrechtlich angeeignet, um dieſelben als Andenken zu behalten. Wegen militäriſcher Unterſchlagung wurde er vom Kriegsgerichte zu 14 Tagen Mittelarreſt verurteilt. Da dergleichen häufig geſchieht, ohne daß die Betreffenden dabei Arges denken, ſo möge der Fall zur allgemeinen Warnung dienen! — Ein Landwehrmann, zurzeit Pfleger in einer Provinzialirrenanſtalt, erſchien am 13. April v. J. zu einer militäriſchen Kontrollverſammlung in betrunkenem Zuſtande; er ließ die Befehle der dienſttuenden Offiziere unbeachtet und vergriff ſich tätlich an einem Polizeibeamten. Das Kriegsgericht ſprach den Mann heute von der Anklage der Gehorſamsverweigerung vor verſammelter Mannſchaft frei, da er total berauſcht und ſeiner Sinne nicht mächtig geweſen ſei.

V. **Barmen,** 2. Febr. Die in den Räumen des Kunſtvereins ausgeſtellten Kollektionen von Hugo Steiner-Prag, Barmen und des Ausſteller-Verbandes Münchener Künſtler, München, ſind nur noch bis Dienstag zu beſichtigen. Am Donnerstag wird eine Sonderausſtellung der Künſtlervereinigung „Luitpold-Gruppe, München" eröffnet werden, an welcher 27 bedeutende Münchener Künſtler mit über 50 hervorragenden Werken beteiligt ſind.

Barmen, 2. Febr. Das Rheiniſche Miſſionshaus, das mit einem großen Fehlbetrag ſchon ſeit mehrern Jahren rechnen muß, hat bisher in Rheinland und Weſtfalen eine Hauskollekte erhoben. In dieſem Jahre erſucht die Leitung des Hauſes die Miſſionsfreunde ſchriftlich um freiwillige Zuſendung von Gaben, da die ſonſt anſtandslos bewilligte Kollekte diesmal durch den Miniſter des Innern nicht genehmigt ſei. Dieſes Verſagen der Erlaubnis wird in einigen Kreiſen auf den Wechſel in weſtlichen Oberpräſidien zurückgeführt. Die Annahme iſt aber völlig unberechtigt, da wir zuverläſſig mitteilen können, daß an zuſtändiger Stelle die Fortbewilligung der Kollekte für das Rheiniſche Miſſionshaus aufs wärmſte befürwortet wurde. Die Nichtbewilligung muß alſo aus andern Erwägungen erfolgt ſein.

Barmen, 2. Febr. Der Niederrheiniſche Verein für Luftſchiffahrt veranſtaltete geſtern morgen eine bemannte Fahrt von dem Platze an der Zollſtraße aus. Es nahmen daran teil: Herr Guſtav Kemna als Führer, ſowie die Herren Krätzſcher und Profeſſor Silemon. Der Ballon ſtieg kurz von 10 Uhr auf und nahm eine ſüdweſtliche Richtung. In Offleben bei Magdeburg wurde bei feuchtem Schneewetter um 2 Uhr 40 Min. auf ſchöner Wieſe glatt gelandet. Die höchſte erreichte Höhe war 1100 Meter bei 1½ Grad Kälte.

Meiderich, 2. Febr. Die Frau eines Bergmanns hatte ihre Kinder im Alter von 2—4 Jahren allein gelaſſen, um Einkäufe zu beſorgen. Das älteſte Kind kam dem Ofen zu nahe, die Kleider fingen Feuer, und das arme Weſen wurde in verkohltem Zuſtande von der Mutter vorgefunden. Die beiden andern Kinder kamen mit leichteren Wunden davon. Ein Händler hatte den Brandgeruch bemerkt und die Tür erbrochen, wodurch die andern Kinder gerettet wurden

Aus dem Ruhrrevier, 2. Febr. Der Arbeitermangel auf den Kohlenzechen wird immer empfindlicher, trotzdem in letzter Zeit wieder ein Zuzug fremder Arbeiter ſtattfindet. Auf den meiſten Zechen werden die unproduktiven Arbeiten, als Geſteins- und Reparaturarbeiten, auf das Allernotwendigſte beſchränkt, um die ſonſt hierbei beſchäftigten Mannſchaften bei der Kohlengewinnung verwenden zu können. Die großen Sammelbahnhöfe können die vielen langen Kohlenzüge kaum faſſen, infolgedeſſen das Aus- und Einrangieren der Wagen ſehr langſam vonſtatten geht. Die Beſchwerden

---

[illegible] ſchönen. Heiß wie die Hölle, ſchwarz wie der [illegible]

[illegible] Liebe," ergänzte Panthenau mit [illegible]

[illegible] v. Panthenau, ſüß wie [illegible] Liebe wirklich ſüß iſt — [illegible] Erfahrung, mitunter be- [illegible] en berühmten klaſſiſchen Vers vo[illegible]

Ein [illegible] weitverbreitet
Und viele Men[illegible] irre leitet,
Iſt, daß die Liebe eine Sache,
Die immer viel Vergnügen mache!"

Alle lachten, und Panthenau beſchlich ein Gefühl heimlichen Unbehagens, während Mannia ihres Vetters Taſſe füllte und ſie ihm mit komiſcher Grandezza überreichte. Iſt der Haustyrann nun wieder verſöhnt?" fragte ſie ſchmeichelnd, „oder ſoll ich in Gemeinſchaft mit dem mitſchuldigen Diener einen Fußfall tun? Das wäre jedenfalls neu und äußerſt wirkſam, aber mein geknicktes Selbſtbewußtſein würde ſich wohl ſehr bald rächen, und wenn diejenige, welche Du einſt zu heiraten gedenkſt, bei mir vorfragte und ein unparteiiſches Urteil über Deine häuslichen Tugenden von mir verlangte, würde ich ſie dringend warnen und ſagen: Heiraten Sie dieſen Menſchen nicht. Er kann ſchrecklich unliebenswürdig ſein und hat alle Anlagen zum Haustyrannen."

Max lächelte ein wenig bei der ſcherzenden Strafpredigt Mannias und trank ſchweigend ſeinen Kaffee, wobei er ſich in einen bequemen Lehnſtuhl ſetzte und die Beine übereinanderſchlug. Auch die anderen Herren hatten Platz genommen, und die Unterhaltung wurde wieder ganz normal und allgemein. Nur Panthenau ärgerte ſich im Stillen über die unzarte Behandlung, die ſeine Angebetene von ihrem Vetter erfahren hatte, und machte ſchließlich ſeinem Groll in einigen teilnahmsvollen Worten Luft, die er ihr unbemerkt zuraunte. Mannia ſah einen Augenblick ernſt vor ſich nieder, dann ſagte ſie: „Glauben Sie nur nicht, daß ich mir dergleichen bieten laſſe, Herr von Panthenau. Vor der ganzen Geſellſchaft kann ich ihn doch nicht abkanzeln, aber die Strafe iſt ihm nicht geſchenkt. Unter irgend einem Vorwande lade ich ihn nachher zu einem kleinen Spaziergange ein und waſche ihm gehörig den K[illegible] [illegible]anze Familie verzieht ihn, weil er jetzt [illegible] iſt, aber ich gedenke nicht, mich [illegible] ſchließen. Er bekommt nachher [illegible]

Panthe[illegible] [illegible]nn ſagte er: „Urſprüngl[illegible] [illegible]orf doch drei Söhne, nic[illegible] [illegible]lich im Freiherrenkalender. [illegible] [illegible]eite hier — wo hält ſich denn der dritt[illegible]

[illegible]ung folgt.)

bc. Die Kaiſerin in der Heimarbeiter-Ausſtellung.

Über den Beſuch der Kaiſerin in der deutſchen Heimarbeiterausſtellung entnehmen wir der Berliner „Volksztg." folgende ausführlichere Darſtellung, in der u. a. hervorgehoben wird, daß die Kaiſerin dabei, gewiß zum erſten Male, mit gewerkſchaftlichen Führern und Führerinnen ſich unterhalten hat, die einer ſozialpolitiſchen Richtung angehören, die ſonſt jedenfalls nicht hoffähig iſt. Dann heißt es weiter: „Kaum hatten die aufſichtführenden Gewerkſchafter ſich darauf vorbereitet, was ſie der Kaiſerin im einzelnen vorführen ſollten, erſchien dieſe bereits in Begleitung einer Hofdame und eines Kammerherrn. Fräulein Margarete Behm, die Vorſitzende des Gewerkvereins der Heimarbeiterinnen, übernahm die Führung. Nur das Bedeutſamſte wurde hervorgehoben. Wiederholt zeigten Ausrufe der Kaiſerin ihr Erſtaunen: „Iſt das möglich?" und „Unerhört!" kam es aus ihrem Munde. Bei den Kinderkleidchen aus Breslau mit Verdienſten von 6½ und 7 Pfg. pro Stunde begann der Rundgang. Daß es in Berlin Stundenlöhne von 8 Pfg. für Konfektionsarbeiterinnen gäbe, ſchien der Kaierin kaum glaublich. Ebenſo war es bei den gehäkelten Kinderſchuhen für 5³/₇ Pfg. Stundenlohn, bei den Verdienſten in der Luxuspapierbranche von 3 Pfg. pro Stunde. Mit Intereſſe ſah die Kaiſerin, daß Sonnenſchirme in Frankfurt a. M. mit 42 Pfg. pro Stunde, in Königsberg nur mit 8¹/₂ Pfg. bezahlt würden. Sie ließ ſich ſagen, daß darin der Beweis liege, daß es nur auf den Arbeitgeber ankomme. Kaum begreiflich ſchien es der Kaiſerin auch, daß ein Knabenanzug, Jacke, Weſte und Hoſe, nur mit 70 Pfg. Macherlohn bezahlt würde, und daß für den Stundenverdienſt von 7 Pfg., der ſo erzielt wird, die verſchiedenſten Größen hergeſtellt werden müſſen. Dieſelben Vorgänge wiederholten ſich bei der Blumen- und Wäſcheinduſtrie. In der Abteilung der Textilarbeiter ließ ſich die Kaiſerin genau erklären, wie die Klöppelſpitze entſteht, für die eine 81jährige Frau einen Stundenlohn von ſage und ſchreibe 1½ Pfg. verdient. Die Kaiſerin fand „geradezu unerhört" die Gegenſätze der Textilarbeiterlöhne in Apolda mit einem Stundenlohne von 3 Pfg. und 45 Pfg. Staunende Blicke wechſelte die Fürſtin mit ihrer Hofdame bei den Puppen, die der Berliner katholiſche Arbeiterverein vorführt. „Wie kann man nur von 7 Pfg. pro Stunde in Berlin leben!" In der Abteilung der Metallarbeiten intereſſierte die Kaiſerin die Zuſammenſetzung der Blechlaternen, der Kuckucksuhrgehäuſe und der Perpendikel. Der ſie führende Metallarbeiter Gaßmann mußte wiederholen, daß 100 Stück Perpendikel mit 1 Mark bezahlt werden und 22 Pfg. Lohn bringen. Bei der Meſſerfabrikation mit Wochenlöhnen von nicht höher als 16,20 bis 17,50 Mark wollte die Kaiſerin die Arbeitszeit wiſſen. Es war nicht möglich, dieſe anzugeben. Die Arbeiter haben ſie wohl nicht ohne Grund der mitarbeitenden Kinder wegen verſchwiegen. Lebhaftes Erſtaunen aber malte ſich im Geſicht der Kaiſerin, als ſie ſelbſt leſen mußte, daß ein ſchwerer Bleiſoldat, ein Huſar zu Pferde, pro 100 Stück fix und fertig nur mit 1,80 Mark bezahlt wird, daß der Guß von 100 Bleiſoldatenreihen à 7 Stück gar nur 40 Pfg. bringt. Kopfſchüttelnd beſah die Kaiſerin die Nünberger Blechſpielwaren von 144 Stück für 47 Pfg., und das machen Arbeiterinnen! Der führende Arbeiter konnte noch mit mehr aufwarten, mit Kinderarbeit: Aufziehen der Nähnadeln 1000 Stück für 3½ Pfg., biegen der Angelhaken, 1000 Stück für 15 Pfg., Einpacken von Haarnadeln, 1000 Päckchen a 25 Nadeln für 70 Pfg., Aufziehen von Haken und Öſen, 360 Karten à 24 Paar gleich 27 280 Teile für 1,25 Mark uſw. — Das Intereſſe der Kaiſerin wuchs. Trotz der Mahnung des dienſttuenden Kammerherrn, aufzubrechen, blieb die Kaiſerin und ließ ſich die Arbeit von einem Poſtabzeichen, Emaillieren und Bemalen des Wappenſchildes mit einem Adler, pro Stück 2 Pfg., und das Zuſammenſetzen von Damenknöpfen, pro 150 Stück für 4 Pfg. erklären. Die Kaiſerin ſah ſich weiter ein ſogenanntes Berliner Dreiriegeltürſchloß an, wofür pro Stück 28 Pfg. gezahlt werden. Dafür ſind alle Teile zuſammenzuſetzen, zu feilen, zu vernieten uſw. Die Kaiſerin konnte es nicht glauben, daß dies Frauenarbeit ſei. Warum iſt das Frauenarbeit? fragte ſie ihren Erklärer. Weil der Mann dabei nicht genug verdient, die Frau iſt billiger. Höchſtes Erſtaunen malte ſich in den Zügen der Kaiſerin, als ſie fragte: Und da erhält die Frau nicht denſelben Lohn, wie der Mann? Es mußte verneint werden. Die Umſtehenden aber waren aufs höchſte erfreut. Die Kaiſerin hatte beſtätigt, was jeder fühlte, der ſich mit dem Kapitel „Die Frau als Lohndrückerin" beſchäftigt. Fräulein Behm durfte dieſe Frage im Anſchluß an den Vorgang näher erörtern. In der Spielwarenabteilung zeigte ſich die Kaiſerin über die Armut im Erzgebirge unterrichtet. Wie ſoll man nur helfen? fragte ſie den erklärenden Vertreter des Holzarbeiterverbandes. „Wo ein Wille iſt, da iſt auch ein Weg", antwortete dieſer. Die Zeit der Kaiſerin war nur noch knapp bemeſſen. Trotzdem verweilte ſie noch, und das vielleicht nicht ohne Abſicht, um das von einem chriſtlichen Textilarbeiter hergeſtellte Prunkband zu beſichtigen, das die Worte trägt: „Heil Kaiſer Dir", Lohn 19 Pfg. pro Stunde. Sie ſah noch ein Bild einer Heimarbeiterfamilie mit zehn Kindern, die für die Firma Prym in Stolberg (Aachen) arbeiten, und die Balltoitteſtoffe, die das Bureau für Sozialpolitik ausgeſtellt hat. Dann ſchied die Kaiſerin nach faſt einſtündigem Verweilen. Beim Abſchied fragte ſie Fräulein Behm nochmals, was geſchehen ſolle. Der Kaiſer müßte dafür ſorgen, daß Mindeſtſtücklöhne eingeführt werden, antwortete die Gefragte, und ſetzte hinzu: Majeſtät, ſorgen Sie dafür, daß der Kaiſer mit eiſerner Hand dazwiſchen fährt.

der Kohlenabnehmer über mangelhafte und verſpätete Lieferung nehmen beim Kohlenſyndikat zu. Das letztere ſieht ſich außerſtande, den Beſchwerden abzuhelfen, und muß zahlreiche Anträge auf Erhöhung der vertragsmäßigen Lieferungen aus vorſtehend angeführten Gründen ablehnen.

Eſſen, 2. Febr. Das fünfjährige Töchterchen eines in der Segerotſtraße wohnenden Speiſewirtes fiel in einen Topf heißen Waſſers und verbrühte ſich ſo, daß es im Krankenhauſe ſtarb.

Solingen, 2. Febr. Große Summen haben bis heute die Streiks des Metallarbeiterverbandes im hieſigen Bezirk gekoſtet. Der Lohnausfall der ſtreikenden bezw. ausgeſperrten Schlägereiarbeiter und Former beziffert ſich bis jetzt auf mindeſtens 240 000 M., und dabei iſt noch gar nicht abzuſehen, wie lange die Streiks noch dauern werden. An Streikunterſtützung hat der Verband im letzten Jahre und im Januar d. J. mindeſtens 100 000 M. gezahlt, von welchem Betrage ⅔ auf die letzten 4 bis 5 Monate entfallen. Die Geſamtausgabe des hieſigen Kreisvereins des Metallarbeiterverbandes, der 2500 Mitglieder zählt, beliefen ſich im Jahre 1905 auf 140 000 M.

Remſcheid, 2. Febr. In der Stadtverordnetenſitzung erſtattete Herr Stadtv. Prof. Eickhoff Bericht über den Städtetag und teilte dabei u. a. mit, der Herr Oberbürgermeiſter von Remſcheid habe in der Debatte darauf hingewieſen, daß die Stadt Remſcheid an Volksſchulbedürfniſſen in dieſem Jahre 633 961 M., das ſind 134 Proz. der Staatseinkommenſteuer, für Schullaſten aufgewendet habe, während Bonn und Wiesbaden nur 40 Proz. und Düſſeldorf 55 Proz. des Staatseinkommens für Schullaſten aufzubringen habe. Hierdurch fänden hinlänglich die hohen Steuerſätze und Zuſchläge ihre Erklärung.

Vermiſchte Nachrichten.

Berlin, 3. Febr. Ausgeſchriebene Tiſchlerarbeiten für ein Berliner Krankenhaus wollte ein Tiſchler für 18 414, ein anderer aber für 9714 M., alſo beinahe 100 v. 100 weniger als jener, übernehmen!

§ **Berlin,** 2. Febr. Nachdem bereits in den anderen preußiſchen Miniſterien der Frack als offizielles Beſuchskleid beſeitigt war, friſtete er nur noch im Juſtizminiſterium ſein Daſein. Jetzt hat aber auch der neue Juſtizminiſter Dr. Beſeler wiſſen laſſen, daß er nicht im Frack beſucht zu werden wünſche. — Armer Frack!

In **Stolp** hat ein trunkener Schlächter vor ſeinen 11 Kindern ſeine Frau mit einem Hackmeſſer ſchwer verletzt und dann ſich mit demſelben Meſſer die Kehle durchgeſchnitten.

Falkenſtein i. V., 2. Febr. Geſtern nacht 3 Uhr 43 Min., 4 Uhr 15 Min. und 5 Uhr 45 Min. wurden in der Umgegend von Falkenſtein Erderſchütterungen wahrgenommen, die je zwei Sekunden dauerten und von einem donnerähnlichen Geräuſch begleitet waren.

& **Straßburg,** 2. Febr. Ein heiteres Schulerlebnis, das ſich bei der Kaiſergeburtstagsfeier in einem reichsländiſchen Gymnaſium zugetragen haben ſoll, wird der „Frankf. Ztg.“ erzählt: Ein Quartaner deklamierte das Gedicht: „Kaiſer Rudolfs Ritt zum Grabe“. Plötzlich verließ ihn ſein Gedächtnis; fortwährend wiederholte er den Satz: „Freundlich lächelnd ſpricht der Greis“, bis ihm der Direktor zurief: „Scher dich an deinen Platz, du fauler Schlingel!“ Dieſe Worte ſchienen das Gedächtnis des befangenen Schülers wieder aufgefriſcht zu haben, denn aufatmend fuhr er fort: „Meiſter, Dank für dieſe Kunde!“ Schallende Heiterkeit. Hierdurch ſtutzig gemacht, verlor er abermals das Gedächtnis, ſo daß er unter dem lachenden Zuruf ſeiner Mitſchüler: „Auf nach Speyer!“ ſeinen Platz aufſuchen mußte.

Zürich, 2. Febr. In der Nähe von Chamoſon im Wallis wird ein Bergſturz erwartet. Das bedrohte Dorf iſt in den letzten 24 Stunden vollſtändig geräumt worden.

San Francisco, 1. Febr. Im Schiffsraum des Transportdampfers Meate, der mit Soldaten auf der Fahrt nach Manilla begriffen war, brach in der vergangenen Nacht Feuer aus. Drei Mann erſtickten, drei werden vermißt und zwölf wurden verletzt.

Die Revolution in Rußland.

§ Petersburg, 2. Febr. Die Unruhen im Kaukaſus und in dem Oſtſeeprovinzen haben wieder einen ernſteren Charakter angenommen. In Tiflis im Kaukaſus ſind neue ſchwere Unruhen und blutige Straßenkämpfe zwiſchen Armenien und Tataren ausgebrochen, wobei zahlreiche Perſonen getötet und verwundet wurden. Es fehlt an genügenden Truppen zur Herſtellung der Ordnung. Den Metzeleien folgen daher die üblichen Plünderungen. In den Oſtſeeprovinzen iſt es ſo arg geworden, daß der Gouverneur von Riga die ſchleunige Entſendung von Verſtärkungen aus Petersburg forderte. Die angeforderten Truppen befinden ſich bereits auf dem Transport in das Aufſtandsgebiet. Es ſcheint aber nur nicht ſo, als würde die Lage durch die Brutalität der Soldaten und die entſetzliche Anwendung von Prügelſtrafen an Männern und Frauen gebeſſert, ſondern es ſieht im Gegenteil ſo aus, als werde die Gärung dadurch gerade noch geſchürt. Der den baltiſchen Gutsbeſitzern während der bisherigen Unruhen zugefügte Schaden wird auf mehr als 13 Millionen Rubel beziffert.

Warſchau, 1. Febr. Hier ſind geſtern fünf Israeliten wegen terroriſtiſcher Gewalttaten kriegsgerichtlich erſchoſſen worden.

Warſchau, 1. Febr. Abends gegen 10 Uhr wurde die Vorſtadt Wola militäriſch zerniert und alle Häuſer durchſucht.

Lodz, 1. Febr. Der Hauptmonopolladen ſamt der Spiritusrektifikation ſteht in Flammen.

Kiew, 1. Febr. In Poltawa wurde der erſte Rat der Gouvernementsverwaltung, Staatsrat Filonow, durch Revolverſchüſſe getötet. Er hatte ſich an der Spitze einer Koſakenabteilung durch beſondere Grauſamkeit bei Unterdrückung der Bauernunruhen in Sorotſchinzi und Uſtiwizi, Gouvernement Poltawa, hervorgetan. Der Täter iſt entkommen.

Verditſcheff, 1. Febr. Die Plünderngen der Aufſtändiſchen dauern fort. Eine Frau, die ſich geweigert hatte, den Aufſtändiſchen Geld zu geben, wurde getötet.

Wladiwoſtok, 1. Febr. Mehrere tauſend Menſchen nahmen an dem Leichenbegängnis von 22 Soldaten teil, die bei den Unruhen am 23. Januar umgekommen waren. In dem Zuge wurden rote Fahnen getragen. Ein Zwiſchenfall ereignete ſich nicht. Um die Bevölkerung zu beruhigen, richtete die Stadtvertretung an den Kaiſer die Bitte, den Soldaten, welche an den Ereigniſſen in Wladiwoſtok vom 12. November v. J. bis 28. Januar d. J. eilgenommen haben, Amneſtie zu gewähren

Berlin, 2. Febr. Der „Reichsanz.“ meldet amtlich: „Die ruſſiſche Regierung hat, nach einer amtlichen Mitteilung des hieſigen ruſſiſchen Botſchafters, nach Verhängung des Belagerungszuſtandes über die zehn dem Generalgouverneur in Warſchau unterſtellten ruſſiſchen Weichſelprovinzen, über die drei ruſſiſchen baltiſchen Provinzen (Kurland, Livland, Eſthland) und über die Stadt Kronſtadt die Einfuhr jeder Art von Waffen, mit Ausnahme von Jagdwaffen, in die bezeichneten Gebiete verboten. — Ferner iſt nach dem Großherzogtum Finnland die Einfuhr folgender Gegenſtände verboten: Kanonen, Bomben, Granaten und andere Geſchoſſe, Windbüchſen, Pulver, Nitroglyzerin und andere exploſive Stoffe, ſowie Kriegsgewehre und Kartuſchen.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 2. Febr. Dem Oberbürgermeiſter Kirſchner iſt ein Schreiben zugegangen, wonach das Kaiſerpaar am Tage ſeiner ſilbernen Hochzeit eine Deputation der Berliner ſtädtiſchen Behörden von ſechs Mitgliedern empfangen wolle. Der Magiſtrat hat den Oberbürgermeiſter Kirſchner und den Bürgermeiſter Reiks abgeordnet.

— Die Stadtverordnetenverſammlung bewilligte geſtern in geheimer Sitzung die Summe von 20 000 Mark für Ausſchmückung der Feſtſtraße anläßlich des Einzuges der Braut des Prinzen Eitel Friedrich.

Karlsruhe, 3. Febr. In der badiſchen Zweiten Kammer kündigte der Finanzminiſter die Einführung neuer Steuern an.

Rom, 3. Febr. Das Miniſterium Fortis iſt geſtürzt, nachdem die italieniſche Kammer mit 33 Stimmen Mehrheit ein Vertrauensvotum abgelehnt hatte.

Paris, 3. Febr. Wegen der Pariſer Kirchenkonflikte kam es geſtern in der franzöſiſchen Deputiertenkammer zu ſo bewegten Auftritten, daß die Sitzung unterbrochen werden mußte.

London, 2. Febr. **Im Armelkanal iſt der franzöſiſche Dampfer „Margot“ mit dem ruſſiſchen Dampfer „Dackre“ zuſammengeſtoßen. Beide Schiffe ſind geſunken. Die Beſatzung beider Dampfer, mit Ausnahme von ſieben Ruſſen, iſt umgekommen.**

Kopenhagen, 3. Febr. König Friedrich von Dänemark verfügte, daß aus Anlaß des Regierungswechſels in Heer und Flotte Begnadigungen nach demſelben Prinzip wie bei den bürgerlichen Verurteilten erfolgen ſollen.

Wetter-Ausſichten

auf Grund der Berichte der Deutſchen Seewarte.
Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.

4. Febr.: Meiſt trübe, feuchtkalt, lebhafter Wind. Niederſchläge.
5. Febr.: Bedeckt, teils heiter, froſtig.
6. Febr.: Froſt, wolkig mit Sonnenſchein, ſtrichweiſe Schnee.
7. Febr.: Vielfach heiter, Froſt, tags milde.

Märkte und Handelsberichte.

Bonn, 1 Febr. (Schlachtviehmarkt.) Aufgetrieben waren 6 Stück Großvieh, 153 Schweine, 159 Kölber, 0 Schaf. Bezahlt wurden für 50 Kgr. Schlachtgewicht: Schweine: 1. Sorte 77—78 M., 2. Sorte 75—76 M., 3. Sorte 70—72 M.; Kälber (Doppellender 108 M.) 1. Sorte 90 M., 2. Sorte 85 M., 3. Sorte 75—80 M. Der Geſchäftsgang war in Schweinen und Kälbern flott.

Nachweiſung

der in nachſtehend verzeichneten Bürgermeiſtereien in der Zeit vom 11 Jan. bis 31 Jan. 1906 inkl. angemeldeten Geburten, Heiraten und Sterbefälle.

(Nachdruck verboten.)

Bergneuſtadt. Geburten: Berta, T. v. Guſtav Köſter zu Kloſter. — Heinrich Wilhelm, S. v. Karl Friedrich Kierſpe zu Bergneuſtadt. — Karl Hermann, S. v. Heinrich Hermann Zimmermann zu Kloſter. — Amalie Emmi, T. v. Emil Schnellenbach zu Bergneuſtadt. — Elfriede Karoline, T. v. Wilhelm Häcke zu Bergneuſtadt. — Käthe Amalie Helene, T. v. Emil Scheffel zu Bergneuſtadt. — Heiraten: Ernſt Mörchen zu Dieringhauſen mit Frieda Krautmacher zu Bergneuſtadt. — Peter Flick zu Hackenberg mit Emma Röttger zu Bergneuſtadt. — Emil Sporkert mit Anna Emilie Nelly Müller, beide zu Bergneuſtadt. — Sterbefälle: Paula Toni Hausmann zu Bergneuſtadt, 3 J.

Bergneuſtadt-Land. Geburten: Otto Albert, S. v. Wilhelm Bartels zu Pernze. — Paula, T. v. Adolf Bühner zu Bruch. — Guſtav Adolf, S. v. Auguſt Sprunkel zu Geſchleide. — Karl Heinrich, S. v. Karl Ewald Huperz zu Brüchen. — Hilde, T. v. Karl Pflitſch zu Bruchhauſen. — Sterbefälle: Erna Weyland zu Lantenbach, 6. J. — Ein totgeborener Knabe. — Hugo Schröder zu auf dem Dümpel, 4. J. — Berta Wilhelmine Hildebrand zu Lieberhauſen, 18 J.

Wiehl. Geburten: Cäcilie, T. v. Willy Hatzky zu Neudieringhauſen. — Walter, S. v. Jakob Kurz zu Morkenpütz. — Hedwig Helene Meta, T. v. Jakob Heinrich Heep zu Puhl. — Anna Elfriede, T. v. Ernſt Robert Klein zu Soelſiefen. — Sterbefälle: Ernſt Kraus zu Hübender, 2 M.

Eine gute Belohnung können Sie ſich leicht ſelbſt verſchaffen, wenn Sie beim Waſchen das berühmte Helbachs Rhenus-Borax-Seifenpulver benutzen. Es belohnt Sie für das Vertrauen, was Sie ihm ſchenken, durch wirkſame und zuverläſſige Hülfe beim Waſchen, die Ihnen niemand erſetzen kann.

Lacto-Eipulver!

Billige Eier werden im Spätherbſt immer mehr zur Seltenheit. Die Hausfrau müßte für dieſes wichtige Nahrungsmittel erhöhte Aufwendungen machen, wenn ihr nicht die Technik zu Hilfe käme.

Wo heutzutage eine Verbeſſerung anzubringen oder eine Lücke auszufüllen iſt, ſetzt der menſchliche Geiſt ein, um, geſtützt auf die Erfahrungen des täglichen Lebens, der Menſchheit annähernd das gleiche in vervollkommneter oder preiswürdigerer Form zu bieten. Ähnlich liegt der Fall ſeit kurzer Zeit mit dem Ei. Geleitet von dem Gedanken, daß es nicht nötig ſei, die im Ei enthaltene Feuchtigkeit mitzuliefern, bringt die Firma, Gebrüder Schredelseker, Lactowerk in Horchheim bei Worms, ein Pulver in den Verkehr, das vermöge ſeiner Zuſammenſetzung einen außerordentlich hohen Nährwert beſitzt. Der Lato-Ei-Pulver genannte Artikel dient als vollwertiger Erſatz für Ei beim Backen und Kochen. Er wird aus Ei und Milch gewonnen, iſt alſo kein chemiſches, ſondern ein reines Naturprodukt. Das Herſtellungsverfahren iſt ein ganz eigenartiges. Während die Gewinnung des in Betracht kommenden Beſtandteiles der Milch ſchon ſeit mehreren Jahren durch Patent geſchützt war, hat das Patentamt ſeit einigen Wochen auch das beſondere Verfahren der Verbindung der Milchſtoffe mit dem Ei und die Konſervierung des letzteren als neu anerkannt und durch Patent geſchützt.

Der Kauf einer Nähmaſchine iſt Vertrauensſache, und es ſollte ſich daher niemand verleiten laſſen, auf ein verlockendes Angebot ſeitens weit entfernter Firmen einzugehen. Im Aeußeren ſieht wohl eine Nähmaſchine aus wie die andere, was aber den Wert einer ſolchen Maſchine anbetrifft, ſo iſt derſelbe in dem Material, der peinlich genauen Bearbeitung, der Leiſtungsfähigkeit und in der Ausſtattung der Maſchine zu ſuchen. Nach dieſen Seiten hin betrachtet, findet man unter den heutzutage angebotenen Nähmaſchinen ganz gewaltige Unterſchiede, welche aber vom Laien wohl kaum erkannt werden, vielmehr wird der Laie erſt nach längerem Gebrauch der Nähmaſchine den Wert derſelben beurteilen können. Die eine Fabrik ſieht es als Ehrenſache an, für die Güte ihrer Erzeugniſſe in jeder Hinſicht einzuſtehen und nur das Beſte zu liefern, während von anderer Seite der Hauptpunkt darauf gelegt wird, eine recht billige Maſchine an den Markt zu bringen, auf Koſten ſchlechteren Materials und ungenauer Bearbeitung, die Hauptſache iſt, daß ein möglichſt großes Quantum davon abgeſetzt wird, zu welchem Zweck dann eine rieſige Reklame losgelaſſen wird. Was kann denn einem Käufer die auf den Gegenſtand gewährte Garantie nützen, wenn der Garantiegeber weit entfernt wohnt? Mit ſolchen Garantien iſt es wohl immer eine eigene Sache. **Nur am Platze** kann die Garantie einen Wert für den Käufer haben, und es liegt daher im Intereſſe eines jeden, ſeinen Bedarf nur am Platze zu decken. Die Firma Auguſt Hammer, hier, an der kath. Kirche, unterhält ein Lager in allen Nähmaſchinen-Syſtemen der bekantlich erſten Fabriken: Pfaff, Opel, Köhler. Auf jede Maſchine wird mehrjährige Garantie gegeben, auch wird gründlicher Unterricht bereitwilligſt erteilt.

Gemeindeſparkaſſe Marienheide,

geöffnet auch Sonntags von 11½—12½ Uhr, nimmt Einlagen in jeder Höhe auch durch die Poſt entgegen und verzinſt ſolche vom 1. bezw. 15. des Monats, ab 1. April 1906 zu 3¾ %.

Anträge auf erſtſtellige Kapitalien werden jederzeit erbeten.

Beilage: Wochenſchrift für Landwirtſchaft Nr. 5.

Geſellſchaft „zur Eintracht“, Gummersbach.

Diejenigen Damen und Herren, welche ſich an der diesjährigen **Karnevalsaufführung** beteiligen wollen, werden gebeten, ſich **Dienstag,** den 6. ds., abends 8½ Uhr, zu einer Beſprechung im „Hotel Adler“ einzufinden.

Das Komitee.

Wirkliche Erſparnis in der **Küche** mit **MAGGIs Würze** erzielt jede Hausfrau

Sehr ausgiebig,
deshalb ſparſam verwenden.

Schutzmarke
Kreuzſtern.

Man laſſe MAGGIs Würze nur in Maggis Original-fläſchchen nachfüllen.

Heinrich Bovenſchen
Inhaber **Karl Bovenſchen**
Möbelfabrik und
Dekorationsgeſchäft
Köln a. Rh., Hohenzollernr. 20
Ausſtellung kompletter Wohnungseinrichtungen
in jeder Preislage.
Telephon 4735.
Gegründet 1872.

Geſangbücher
empfiehlt **Friedr. Lubken.**

Evang. Bürgerverein Gummersbach.

Nächſten, ſowie alle künftigen Sonntage nachmittags von 4—7 und abends von 7—10 Uhr **Verſammlung** im Gemeindeſaale. Freie Benutzung der Bibliothek: Gelegenheit zu Spielen; gemeinſame fördernde und unterhaltende Beſprechung, die von einem Mitgliede geleitet wird. — Mitglieder und alle Freunde ſtiller Geſelligkeit, beſonders auch Jünglinge aller Stände, ſind freundlichſt eingeladen vom

Vorſtand.

Es hat dem Allmächtigen gefallen, nach kurzem, mit Geduld ertragenem Leiden unſere innigſtgeliebte Tochter, Schweſter, Schwägerin und Tante

Ida Dresbach

im Alter von beinahe 20 Jahren zu ſich in die Ewigkeit abzuberufen.

Um ſtille Teilnahme bitten
die tieftrauernden Hinterbliebenen
Auguſt Dresbach u. Frau,
geb. Julie Böſebeck.
Alpe, Cöln-Bayenthal, Berlin,
den 1. Februar 1906.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag vom Sterbehauſe aus ſtatt.

Die

Spar- und Darlehnskaſſe
in **Dieringhauſen**

nimmt jederzeit Einlagen von 5 bis 20 000 Mark an und verzinſt dieſe zu 3½ Proz. Einzahlungen können auch durch die Poſt gemacht werden.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an **Milch-, Fleiſch-, Back-** und **Kolonialwaren** für das **ſtädtiſche Krankenhaus** für die Zeit vom 1. April 1906 bis einſchl. den 31 März 1907 ſoll vergeben werden.

Es wird bedungen, daß ſämtliche Waren nur in beſter Beſchaffenheit geliefert werden. Ein Verſtoß gegen dieſe Vereinbarung zieht eine Strafe von 20 Mark zu Gunſten des Krankenhauſes nach ſich und berechtigt die Krankenhausverwaltung, den Vertrag ſofort aufzuheben. Im Berufungsfalle entſcheidet die Stadtverordneten-Verſammlung endgültig.

Angebote auf obige Lieferungen ſind unter genauer Preisangabe verſchloſſen und mit entſprechender Aufſchrift verſehen, bis zum **20. Februar d J** einzureichen.

Gummersbach, den 23. Januar 1906.

Der Bürgermeiſter:
Dr. Barth.

Wegebau.

Der Ausbau des Weges Stülinghauſen-Späinghauſen in einer Länge von 500 Metern ſoll vergeben werden. Koſtenanſchläge ſind von hier zu beziehen. Zeichnungen liegen hier aus. Offerten erbeten bis 12. d. M.

Marienheide, den 1. Februar 1906

Der Bürgermeiſter:
Grothe.

Wegebau.

Die Herſtellung eines neuen Verbindungsweges von der Provinzialſtraße nach dem Herweg (zwiſchen Engelbertz und Budde) etwa 160 Meter lang, ſoll vergeben werden. Verſchloſſene Angebote nehme ich bis zum 10. Februar cr, vormittags 10 Uhr entgegen. Die Bedingungen können vorher bei mir eingeſehen werden.

Bergneuſtadt, den 30. Januar 1906.

Der Bürgermeiſter:
Eigen.

Immobilar-Verſteigerung.

Herr **Friedrich Sohn und Kinder zu Lantenbach** laſſen am

Donnerstag, den 15. Februar cr., nachmittags 2½ Uhr, in der Wirtſchaft von Wilhelm Hausmann in Lantenbach

ihre zu und bei **Lantenbach** gelegenen **Immobilien** durch den unterzeichneten Notar meiſtbietend auf Zahlungsausſtand verſteigern.

Der Königliche Notar:
Sprung.

Immobilar-Verſteigerung.

Frau **Witwe Julius Holland,** Emilie geb. König zu **Dümmlinghauſen** läßt am

Samstag, den 17. Februar cr., abends 6 Uhr, in der Wirtſchaft von Wilhelm Nohl zu Dümmlinghauſen

ihre zu und bei **Dümmlinghauſen** belegenen **Immobilien** durch den unterzeichneten Notar meiſtbietend auf Zahlungsausſtand verſteigern.

Der Königliche Notar:
Sprung.

Mobilar- u. Früchte-Verkauf.

Wegen Aufgabe der Ackerwirtſchaft läßt Herr **H. Terstesse** zu **Gut Steinenbrück** bei Gummersbach am

Montag, den 12. Februar 1906, nachm. 2 Uhr

anfangend, eine Anzahl **landwirtſchaftliche Maſchinen** als:

Dreſchmaſchine mit Göpel, Wannmühle, Strohwage, Trieur mit verſchiedenen Sieben, Kartoffelſortiermaſchine, Waſſerpumpe mit Rohr und Faß, Jauchepumpe, Erntewagen, Pflüge, Furchenjäter, Schlitten, 3 Karren, Viehwage mit Gewichten, Mähmaſchine mit Reſerveteilen, Heuwender, Pferderechen, Walze, neue Wieſenegge, Jauchefaß, Drainröhren, Exſtirpator, Heu, Stroh und Kartoffeln, Haus- und Küchengeräte, ſowie Weidezäune

öffentlich meiſtbietend gegen Zahlungausſtand verſteigern. Steigpreiſe bis zu 5 Mk. müſſen bar bezahlt werden.

Gummersbach, den 31. Januar 1906.

F. Gries, Prozeßagent.

Die zum Nachlaſſe der verſtorbenen Eheleute **Chriſtian Edel** zu **Wiehl** gehörenden

Wohnhäuſer, Scheunen und Gärten nebſt Acker-, Wieſen- und Holzparzellen

ſind unter der Hand von Herrn Robert Edel in Wiehl zu kaufen.

Hotel Thiel, Gummersbach.

Sonntag, den 4. Februar 1906, punkt 8 Uhr abends

KONZERT,

veranstaltet von dem **„Orchester-Verein“**
und dem **„Männergesangverein Sängerlust“,**
unter Leitung des Herrn Ernst Brüning.

PROGRAMM:

1. Ouvertüre „Rosamunde“ von Schubert. 2. Lied für Posaune von Heiser. 3. Intermezzo aus Cavaleria rusticana von Mascagni. 4. Volkslieder für Männerchor. 5. Barbarossas Erwachen, Cantate für Männerchor mit Orchester, verbindender Dichtung und lebenden Bildern von Wiltberger.

Eintrittskarten

für numerierte Stuhlreihenplätze im Vorverkauf von Sonnabend, den 27. Januar ab in der Musikalienhandlung des Herrn Eduard Krüger, Gummersbach — Telephon Nr. 153 — und an der Kasse M. 1.—, nicht numerierte Plätze im Vorverkauf M. —.75, an der Kasse M. 1.

Gummersbacher Turnverein.

Morgen, Sonntag, den 4. Februar, nachmittags 5 Uhr, im Vereinslokal

Vorſtandsſitzung.

Der Vorſitzende.

Gutgehende **Schuhmacherei** zu verkaufen. Schriftliche Anfragen unter G. Z. 279 a. d. Exp. d. Ztg

Patentanwalt
Sondermann, Elberfeld
Schutznachsuchung von
Erfindungen
in allen Staaten.

Gummersbacher Kriegerverein.

Die am 4. ds. fällige Verſammlung wird bis auf weiteres vertagt.

Der Vorſtand.

Landwirtſchaftliches
Kaſino Calsbach.
Generalverſammlung
am **Sonntag, dem 4. Febr.,** nachm. 4 Uhr, im Lokale des Herrn B. Wirth, Calsbach.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rechnungsablage.
3. Einkauf von Kunſtdünger, Saatkartoffeln und Sämereien.
4. Unfallverhütungs-Vorſchriften.
5. Verſchiedenes und Verloſung.

Der Vorſtand.

Eier
billiger **Montag.**
10 friſche Eier 67 Pfg.
Back- „ 60 „
Normalpreis für d. ander
Tage kommender Woche:
friſche Eier 70 Pfg.
Back- „ 63 „
Wiederverkäufer hoher Rabatt.

Ferner gebe außer anderen **Kolonialwaren** billiger ab:
1 Pfd. Paradies-Kaffee M. 1,10
(ganz friſch gebrannt)
¼ Pfd.-Paket Waschpulver 0,14
1 Paket Backpulver 0,05
Eier-Engros-Vertrieb
E. Rothstein,
Firma Christ. Viebahn Söhne,
Gummersbach.

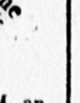
Noch **Straßburger L.,** Ziehg. d., à M. 3½, 80000, ꝛc., bar, bei **Hamsloch.**

Jagd. Nicht zu große gute **Waldjagd** — Pacht od. Beteiligung — geſ. Nachweis wird bei Abſchluß honoriert. Näh. Mitteilungen erb. **sub N. L. 1431 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.**

Briefmarken,
ganze Sammlungen, ſowie einzeln, werden zu
kaufen geſucht.
H. Zintl,
Lüdenſcheid.

Straßburger Geldloſe
3,50 M., 7., 8., 9. Februar, **Wohlfahrts Loſe** 3,50 M., Ziehung in Berlin 14., 15., 16., 17. Februar. 80 000, 75 000, 50 000, 30 000, 25 000 M. Hauptgewinne in bar **ohne jeden Abzug.** Porto **und Liſte je 30 Pfg. mehr,** empfiehlt zur raſchen Beſtellung
J. Hammerschmidt,
Loſegeſchäft, **Attendorn.**

Anerkannt preiswert!
Garantiert reines Trauben-Produkt! Direkte Bezüge aus den Produktions-Gebieten!
Spaniſcher Rotwein pr. Fl. m. Glas 60 Pfg.,
Ia. alter Samos pr. Fl. m. Glas 85 Pfg.,
Ia. alter Samos pr. Liter m. Gl. 1,00,
roter alter Portwein pr. Fl. m. Gl. 1,25,
weißer alter Portwein pr. Fl. m. Gl. 1,25,
Ia. Ia. Vino Vermouth pr. Fl. m. Gl. 1,20,
St. Vincent, Bordeauxwein, pr. Fl. m. Gl. 1,00,
Kognak, Arrak, Rum, Punſche, Liköre,
hervorragende Qualitäten von renommierten Firmen, zu Original-Preiſen.
Vertretung und Lager der Kognakbrennerei Asbach & Co.,
Vertretung und Lager der Continental-Bodega Company,
Vertretung und Lager in Bordeaux-Weinen v. H. Kappelhoff Wwe. & Sohn.
Kölner Warenhaus für Lebensmittel
Gravel & Heiden
und Filialen.



Die billigste und beste **Tretnähmaschine** der Welt, tadellos funktionirend, 5jährige Garantie, Patent in allen Staaten.
— Nur 26 Mark —
Prospekte versende gratis.
Albert Sevin Wwe.
DETMOLD

Fahrräder von 54 M. an.

Kopfläuse
mit Brut vernichtet radikal Rademacher's **Goldgeist.** Patentamtl. gesch. No. 75198. Geruch- u. farblos. Reinigt die Kopfhaut von Schuppen, befördert d. Haarwuchs, verhütet Zuzug von Parasiten. Wichtig f. Schulkinder. **Flasche 50 Pfg.**

Erhältlich bei:
F. W. Schumacher Nachf.,
Linden-Drogerie,
Gummersbach.

Oehmig-Weidlichs
Thusnelda-
Schokolade
von edelſtem und denkbar feinſtem Geſchmack, ſehr leicht ſchmelzend und angenehm erfriſchend, iſt in eleganter Packung zu **haben in Ründeroth bei:**
Apoth. C. Giſſinger,
G. Dannenberg, Kondit.,
Fritz Feller, Konditorei,
Otto Jaeger,
in Bergneuſtadt bei:
M. Aufermann, Kolonialw.-Handlg.,
Rud. Birkenbach, Kondit.,
in Dieringhauſen bei:
Carl Klein, Kolw.-Hdlg.,
in Nümbrecht bei:
Apotheker Herm. Beck.

Königl. Fachſchule Remſcheid.

(Mit Lehrwerkſtätten)

Theoretiſche und praktiſche Ausbildung ſpät. Fabrikanten, Gewerbetreibenden, Betriebsbeamten und Meiſter. Alter mind. 14 Jahre, mind. gute Volksſchulbildung. Schüleraufnahme am 2. April, 9 Uhr morgens. Vorherige Anmeldung erwünſcht. Programme koſtenfrei durch

die Direktion.

Techniſches
Vermeſſungsbureau
von
E. Scheidt,
vereideter Landmeſſer und Kulturingenieur in Gummersbach, Unter den Linden 16, in der Nähe des Bahnhofes.

Ausführung von: **Amtlichen Teilungsmeſſungen und Grenzherſtellungen, Lage-,** Stadtbebauungs- und Fluchtlinienplänen, Nivellements, Projekten für Klein- und Anſchlußbahnen, Talſperren, Wehr- und Stauanlagen, Damm- und Wegebauten, Waſſerleitungen, Drainagen und Bewäſſerungen, Kanaliſationen, Vorarbeiten und und Schlußvermeſſungen für Eiſenbahnen und Chauſſeen.

Schnelle Erledigung.

Beim Einkauf von
Herden u. Oefen
achte man zunächſt auf alte renommierte Firmen. Vor Ankauf dieſer Artikel bitte ich **ohne Kaufzwang** mein Lager und meine völlig konkurrenzloſen billigen Preiſe in Augenſchein zu nehmen. Ich leiſte **unbedingte Garantie** für **ſparſames Brennen, vorzügliche Heizkraft, langjährige Haltbarkeit.**

E. Rothstein,
Firma **Christ. Viebahn Söhne,**
Gummersbach.

„.... Habe Thürpil* bei Kälberruhr in nunmehr 10 Fällen probiert und
großartige Erfolge
damit erzielt.“ So ſchreibt Herr Tierarzt K. D. in R.

Weit über 1000 ähnliche Gutachten befinden ſich in meinen Händen. Thürpil iſt bei Apothekern und Tierärzten zu M. 2,00 für die ganze, M. 1,10 für die halbe Doſe zu haben.
Zuſ.: Pelleti. 0,133, Myrobal. 10, Roſ.- u. Gran.-Extr. je 2, Gl. 1, Zuck. 1 gr.

Die Broſchüre: „Nützliche Winke für die Aufzucht von Jungvieh“ verſendet koſten- und portofrei **Cl. Lageman,** chemiſche Fabrik, **Aachen.**

* Zuſammengezogen aus der früheren Bezeichnung Thüringer Pillen.

Genehmigt in Rheinland, Westfalen, Hessen-Nassau.
Ziehung 7., 8. u. 9. Febr. 1906.
Strassburger
Geld Lotterie
6331 Geld-Gewinne, zus. M.:
200000
Hauptgewinne:
80000
30000
Lose à 3.30 M., Porto u. Liste 30 Pf. extra, empfohlen nach den erlaubten Gebieten
Gust. Pfordte,
Essen (Ruhr).
Carl Heintze,
Berlin W., Unter den Linden 3
sowie alle durch Plakate kenntlichen Losgeschäfte.

Bazar.
Haarschmuck
große Sendung angekommen, ſpottbillig.
Peter Schramm, Gummersbach.

IBACH K. K. Hoflieferant. Alleinvertrieb des Pianola **FLÜGEL** Köln Neumarkt 1 A. **PIANOS**	Die Ibach-Flügel u. Ibach-Pianinos, mit 111jähriger Erfahrung und neuesten Hilfsmitteln gebaut, vereinen mit grossem, edlem, sympathischem Klang und angenehm leichter, ausgeglichener Spielart ein künstlerisch schönes, auch im Einfachsten noch geschmackvolles Aeusseres. Ihre Haltbarkeit und feste Stimmung sind unübertroffen. Reiche Auswahl in allen jetzt beliebten Holzarten und Stilen. Prachtgehäuse nach eigenen und fremden Entwürfen. Reelle Preise, entgegenkommende Bedingungen, weitgehendste Gewährleistung. — Verkauf, Vermietung, Umtausch, Reparatur, Transport, Stimmen. — Gebrauchte Instrumente. Ausführlicher Katalog gratis und franko. Zuverlässiger, fachmännischer Rat in allen Pianofragen bereitwilligst, unentgeltlich und ohne jede Verpflichtung.

Ein
Rieſen-Maſſen-Verkauf
beginnt am **Montag** früh um 10 Uhr an der Wirtſchaft des Herrn Daniel Becker hier.

2 Waggonladungen prima friſche Waren.

1 Rotkohl, 1 Weißkohl und **1 Wirſing,** dieſe 3 Stück Rieſenköpfe 70 Pfg.; auch 1 Kopf wird abgegeben.

Möhren, 10 Pfund 35 Pfg., **gelbe Kolrabi,** 10 Pfund 35 Pfg., **Endivienſalat, Blumenkohl, Ia. Zwiebeln,** 10 Pfund 50 Pfg.

Eier, extra dicke, 10 Stück koſten nur 60 Pfg.

Ia. Aepfel, 10 Pfund 1,20 bis 1,60 M.

Hochrote zuckerſüße **Apfelſinen,**
dicke, extra, 10 Stück nur 25 Pfg.,
Rieſen, 10 „ „ 35 „

Bücklinge zum Roheſſen, 5 Stück 20 Pfg., 1 Kiſte 1,40 M., **Rieſen-Rollmops** mit Gurkeneinlage, 10 Stück 50 Pfg., **Sardinen,** 1 Faß 1,60 M., **Ia. Bratheringe,** 1 Doſe ca. 16 Pfund ſchwer 2,80 M.

Ia. **Citronen,** 10 Stück 45 Pfg.

Sellerieknollen, Porree, Kokosnüsse.
Prima junge Schneidebohnen, 2 Pfd.-Doſe 30 Pfg.
Junge Erbſen, 2 Pfund-Doſe 30 Pfg.

Am **Dienstag** bin ich mit meinem Wagen in Dümmlinghauſen, Derſchlag, Niederſeßmar.

Am Mittwoch findet der Verkauf in Ründeroth am Bahnhof ſtatt.

Louis Kretzer, Lüdenſcheid.

Königsberger
Geld-Lotterie.
Ziehung 10., 12. und **13. März 1906,**
Hauptgewinne: 75,000, 20,000, 10,000 ꝛc.
Loſe M. 3,—, Porto und Liſte 30 Pfg. extra
bei
W. Hoerder
vorm. **Herm. Nörrenberg,** Gummersbach.

Tapeten
und
Borten,
neu eingetroffen,
empfehle zu billigsten Preisen.
Anstreicher erhalten hohen Rabatt.
Friedrich Nusch,
Gummersbach, Denkmalsweg Nr. 2.

Radler!

wollt Ihr Eure Räder für die kommende Saiſon in gutem, tadelloſem Zuſtande haben, ſo bringt dieſelben jetzt ſchon zur
Reparatur-Werkſtätte
von
August Hammer,
Gummersbach.
Neu **emaillieren** und **vernickeln** ſauber und billigſt.

Meine zahntechniſche Praxis habe ich nunmehr in Gummersbach wieder aufgenommen und bin **täglich** zu ſprechen.
A. Benzelrath,
Wehrenbeul 5.
Künſtliche Zähne (auch ohne Entfernen von Wurzeln) von 3 Mk. an. **Plombieren, Reinigen, Geraderichten** ſchiefſtehender Zähne
vollſtändig ſchmerzlos.

Dr. med. R. Kleyn,
prakt. homöop. Arzt **Spez.-Arzt** für **Haut- u. Unterleibsleiden.**
Köln, Hanſaring 36,
neben Kunſtgewerbe-Muſeum.

Heirat wünſcht Frl., 24 J., häuslich erz., Vermög. 150 000 M., mit ſol. Herrn, w. auch ohne Verm., welcher ſich eig. Heim gründ. will. Angaben bitte unter „Allein“, Berlin S. W. 19.

Geld-Darlehne, 5%, gibt reell. Leuten **Otto Kleusch, Berlin,** Schönhauſer Allee 128. Rückporto.

Weggangshalber ein vier Viertelſcheid großer, geſchloſſener **Garten** ganz od. geteilt zu vermieten. Nähe des Bahnhofs.
Wwe. E. Krone,
Bergneuſtadt.

Bäckerei u. Mühle,
gute Waſſerkraft, nebſt für 2 Kühe Landwirtſchaft, Nähe einer gr. Induſtrieſtadt, iſt baldigſt wieder zu vermieten. Offerten erbeten unt. G. Z. 271 an die Exped. dieſ. Ztg.

1000 cbm Mauerſteine zu brechen.
Bruchſtelle Meinerzhagen am Wege nach Derſchlag.
Angebote an Herrn Architekt **Mühlenweg,** Gummersbach, bis 8. Februar 1906 erbeten.

Ia. Holsteinisches
Schweine-Stückenfleisch
garantiert gesund, amtlich untersucht, Backen, Schnauzen, Ohren, dicke, fleischige Pfoten. Eimer 30 u. 50 Pfund, 32 Pfg. das Pfund unter Nachn. Versanddauer 4–1 Tage.
C. J. Michelsen, Kiel, Schlachthof.
Beziehen Sie sich gefl. auf diese Zeitung!

Herr möchte jungen Leuten **Unterricht** in
Mathematik
und anderen Fächern geben, ev. dieſelben für den Beſuch eines **Technikums, Baugewerkſchule** ꝛc. vorbereiten. Off. unt. G. Z. 282 an die Exped. dſr. Ztg.

Mehrere Waggon ſächſiſche
Magnum bonum
treffen erſter Tage ein.
Pet. Rob. Müller,
Bahnhof Osberghauſen.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition dieſ. Ztg.

Für ſofort ein
möbliertes Zimmer
mit voller Penſion **geſucht.** Offerten unter G. Z. 280 an die Expedition dieſ. Ztg.

Logis mit **Beköſtigung ſucht** junges Mädchen. Offerten unter G. Z. 276 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein der Neuzeit entſprechendes
Ladenlokal
geſucht. Ev. werden Umbaukoſten vorgeſtreckt.
Offerten unter G. Z. 263 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Ladenlokal,
mit oder ohne Wohnung, in beſter Lage in **Dieringhauſen** unter günſtigen Bedingungen zu vermieten.
Wo, zu erfragen in der Expedition dieſer Zeitung.

So lange der Vorrat reicht!
Speiſezwiebeln,
Centner-Sack 4,— M.,
10 Pfund 50 Pfg.,
Ia. neue Wallnüſſe,
Centner-Sack 28,— M.,
Ia. neue dicke Haſelnüſſe,
Centner-Sack 30,— M.
Prompter Verſandt nach auswärts!
Gravel & Heiden,
Gummersbach.

Kurſus für Maſchinen-Stickerei in **Bergneuſtadt.**
Damen, welche teilzunehmen wünſchen, wollen ſich melden bis 10. Februar bei
Wwe. E. Krone,
Bergneuſtadt, Hauptſtr. 10.

Schönes
Wohnhaus
in der Nähe von Ründeroth mit Garten u. ſ. w. ganz oder geteilt z. vermieten. Näh. bei
C. O. Schnellenbach,
Wallefeld.

Wir ſuchen zur Erlernung der Plüſchweberei tüchtige
Weber.
Umzugskoſten werden vergütet und wird während der Lehrzeit Tagelohn gegeben. Offerten an
M. C. Burchartz & Co.,
Erkrath.

Ein tüchtiger
Heizer
geſucht. Wo, zu erfragen in der Expedition dieſ. Zeitung.

Geſucht per ſofort einige **tüchtige,** ältere
Arbeiter.
Lederfabrik, Niederſeßmar.

Zwei ordentliche
Schreinergehülfen
ſofort geſucht von
Fritz Linde,
Windhagen b. Gummersbach.

Reparaturſchloſſer, Feilenarbeiter und **Tagelöhner** ſucht
August Ruggeberg,
Marienheide.

Einige tüchtige, zuverläſſige und nüchterne
Stößer u. Kipper
auf ſofort bezw. zum 1. März geſucht von
Wilh. Hundhauſen
in Weidenau, **Weſtf.**

Ein Schreinergeſelle geſucht. **August Dalitz,** Gummersbach, Roſpeſtr.

Junge Burſchen, Mädchen und Frauen finden ſofort lohnende Beſchäftigung. **Bender & Wirth,** Kierſpe-Bahnhof.

Ordentl. Knabe, evgl. Religion, findet zu Oſtern, evtl. auch früher, unter günſtigen Bedingungen Stelle als
Konditorlehrling.
Konditorei **Wilh. Schütte,** Elberfeld.

Junges
Mädchen
für Hausarbeit geſucht.
Melden wollen ſich nur ſolche, welche in keiner Fabrik oder Geſchäft tätig ſind. Wo, ſagt die Exped. dieſer Ztg.

Für 15. März cr. ſuche ich für Küche und Haushalt ein braves
Mädchen.
Frau **Carl Weyland,**
Coverſtein bei Lieberhauſen.

Junges kräftiges
Mädchen,
in allen Hausarbeiten erfahren, zum möglichſt baldigen Eintritt geſucht.
Unter den Linden 11/2.

Für Petri ein properes, fleißiges
Dienſtmädchen
geſucht von
Frau **Ewald Gries,**
Gummerbach, Marktſtr. 1.

Christian Meyer, Köln
Hohenzollern-ring 62
Möbel-Fabrik
Friesenwall 59
Ständige reichhaltigſte Ausſtellung künſtleriſch vornehmer Wohnräume.
Nur beste Erzeugnisse. Tonangebend für die moderne Richtung.
Vorzugspreise bei Ausstattungen.
Dauernde Garantie. Frankolieferung.
Teppiche. Möbelstoffe.
Dekorationen.
80 Musterzimmer. Eigene Tischler- u. Polster-Werkstätte.

J. & A. Ludwig, Duisburg,
Baugeschäft für Spezialausführungen von Schornsteinbauten u. Reparaturen, Kesseleinmauerungen, industrielle Oefen und Ringöfen.
Auskünfte und Offerten kostenlos.

Dr. Thompson's Seifenpulver
Marke Schwan
ist das beste.
Zu haben in allen besseren Geschäften.

Räumungs-
Ausverkauf.
Wegen Verlegung meines Geſchäfts nach der Kaiſerſtraße beabſichtige ich, mein Lager vor dem Umzug möglichſt zu räumen und gebe deshalb auf ſämtliche am Lager habende Waren
10% Rabatt!
Ich empfehle:
Herde
in großer Auswahl.

Nähmaſchinen,
Fahrräder,
Wellenbadſchaukeln.

Milch-Centrifugen,
Ballingwagen,
Geldkaſſetten.

Hölzerne
Waſchmaſchinen,
Dampfwaſchmaſchinen,
mit und ohne Ofen,
Wringmaſchinen.

Günſtige Gelegenheit für Brautleute!

August Hammer, Gummersbach,
Maschinenhandlung und Reparaturwerkstätte.

Zur Beachtung!
Immer wieder werden wir gebeten, die Einſender von
Anzeigen mit Chiffres
zu nennen. Wir bemerken deshalb, daß wir hierzu in keiner Weiſe berechtigt ſind. Wünſcht jemand mit dem Einſender eines ſolchen Inſerats in Verbindung zu treten, ſo hat er dies in einem verſchloſſenen Briefe zu tun, deſſen Umſchlag mit der betreffenden Chiffre (G. Z. Nr. ...) zu verſehen iſt. Als Gebühr für die Uebermittelung dieſes verſchloſſenen Angebots ſind, worauf beſonders aufmerkſam gemacht ſei, an uns 10 Pfg. in bar oder Briefmarken zu entrichten. Angebote, denen dieſe Gebühr für Weiterbeförderung von den Einſendern nicht beigegeben wird, werden künftig von uns nicht mehr an den Inſerenten der Chiffre-Annonce übermittelt werden.

Die Geſchäftsſtelle der „Gummersbacher Zeitung“.